

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Sanzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 231

Samstag, 9. Oktober 1915

54. Jahrgang

Die Vorgänge in Griechenland.

Feindliche Anzettlung einer Bewegung gegen den König mihlungen. Griechischer
Kriegskredit. Der russische Finanzminister in London schwer enttäuscht.

Bierverbandswut.

Marburg, 9. Oktober.

Gegen die beiden Kaiserreiche stehen alle
anderen Großmächte Europas in Waffen und oben-
drein noch die Armeen dreier Königreiche und die
Kriegsindustrie der ganzen Welt steht im Solde
des Bierverbandes. Und dennoch urplötzlich ein
wahnsinniges Geschrei der Furcht in allen Häusern
des Bierverbandes, von Dan bis Bethseba, vom
Armelsee bis ins Judasland und bis Peters-
burg, und in der Presse des Bierverbandes erhebt
sich ein Lärmen wie in einer Judenschule. Alle
großen Raubfische Europas gebärden sich wie wahn-
sinnig, weil ein winzig kleines Hechtlein, weil
Bulgarien es wagte, statt sich gleichfalls dem Riesen-
kreis der Größen anzuschließen, seine eigenen Wege
zu gehen, die es abseits führen von den Geboten
und der Eier der Bier und weil König Konstantin
von Griechenland Herrn Venizelos aus Kreta den
Lauspaß gab und seinen festen Willen kundtat, sein
Land vom Bierverbände nicht in den gährenden,
blutgeschäumenden Wirbel des Krieges, nicht in den
grausen Totentanz hineinreißen zu lassen, der seit
Jahr und Tag über die Gefilde Europas schreitet.
Wie schwach muß doch das Gefüge des Bierver-

bandes sein, wie unverlässlich seine Tragballen,
wenn er um seine Millionenheere und um seine
Zukunft zittert, weil am Balkan zwei kleine Staaten
sich seinem Willen verschließen. Schon hat der Bier-
verband aus allen Weltteilen seine Heloten nach
Europa geschleppt und von den sibirischen Stämmen
und den Völkern von den Grenzen der Mongolei
bis zu den Indiern, den afrikanischen Negern, den
Menschenfressern Neuseelands und den Kanadiern
gibt es keine Rasse und keine Farbe auf der ganzen
Erde, die nicht schon herbeigeholt und eingesetzt
wurde in den Kampf gegen die beiden Mittelmächte
und wenn es nur eine Möglichkeit gäbe, so würden
auch zum Mond des Bierverbandes Finger greifen.
Und immer noch zu wenig und wenn die Übermacht
auch drei- und vierfach ist, der Hunger nach kämpfenden
Menschenleibern ist unersättlich und nie zu stillen.
Und es ist, als ob von den Kämpfern der beiden
Kaiserstaaten jeder für zwei oder drei gelten würde;
in den Karpathen, in den Masuren und in Polen
schmolzen die Millionen des Jaren dahin oder
wanderten in grauen, endlosen Zügen weiter in die
Gefangenschaft; in Flandern und in der Champagne
liegen Massen-Gräberreihen von Feindesleichen,
weiße und farbige, ganz Frankreich ist ein Riesen-
lazarett der Nation; an der Judasfront sind auch schon

ungezählte Tausende des Königs Vittore Emanuele
für immer erlöst geworden von den Lasten und
Bürden des Lebens und an die Hölle von Gallipoli
denkt selbst das feinerne Herz des englischen
Ministers nur mit einem Gefühle des Grauens.
Und deshalb giert der ganze Bierverband nach
frischem Menschenfleisch, wo immer sich noch eins
finden mag und wenn's der kleinste Staat nur ist,
er hat die Pflicht, für England und die Seinen
in den Tod zu gehen und wenn er dies nicht tut,
dann heult die ganze Meute von London bis nach
Petersburg, dann wird ihm gedroht mit der völligen
Vernichtung, wenn der Bierverband als blutiger
Sieger dastehn wird auf der Walfahrt; niemals noch
ist der Satz vom Knüttel so wörtlich in der Welt
umhergegangen wie heute: Und willst du nicht mein
Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein!
Nur daß es den Herren vom Knüttel allgemach an
Kraft gebricht, der Drohung die reale Exekution
auf dem Fuße folgen zu lassen und wenn heute in der
Presse des ganzen Bierverbandes König Ferdinand
von Bulgarien zum Gegenstand ärgsten Schimpfens
gemacht wird, wenn selbst gegen die Königin von
Griechenland jede Perfidie sich aus der Presse des
Bierverbandes erhebt, wie jeder Schimpf auf die
beiden Kaiser wie Saturnalien gefeiert wurde von

Liebe und Kameradschaft.

Roman von Ludwig Blümcke.

27

(Nachdruck verboten.)

Wie tat es so wohl, einem Freunde alles offen
und ehrlich anzuvertrauen!

„Weißt du, Hans, hätte ich mich meiner
jetzigen Lage und meiner Tollheit nicht so furchtbar
geschämt, dir würde ich wenigstens ein Lebens-
zeichen gegeben haben. So aber wollte ich, daß
man mich für tot halten sollte und — wenn dein
Dazwischenkommen es nicht hindern sollte — ich
glaube, ihr könntet es schon nach wenigen Stunden
mit gutem Recht tun.“

Nach diesen Worten tat er einen tiefen Seufzer,
griff in seine Westentasche und fuhr mit bitterem
Lächeln fort:

„Sieh, dieser Taler, das ist mein letztes Gut.“

Rödersdorf war sichtlich gerührt und in seinen
Augen schimmerte es feucht.

Nun ergriff er Haralds Hand, drückte sie
herzhaft und sprach feierlich:

„Ich wäre ein Lump, wenn ich mit meinem
Freunde nicht den letzten Groschen teilen würde.
Also, Harald, Geldnot soll dich nicht zum Selbst-
mörder machen. Laß dir nun in Kürze erzählen,
was ich in der kurzen, aber doch so ereignisreichen
Zwischenzeit erlebt.“

Also seit sechs Wochen bin ich gerade wie du
Leutnant a. D. Meine Mutter starb Anfang Juni

leider plötzlich, und beim Aufteilen ihres Nachlasses
kam ich recht schlecht davon.

Habe nur ein sehr kleines Vermögen geerbt
und mußte schon aus dem Grunde daran denken,
mich in ein billigeres Regiment versetzen zu lassen
oder den Dienst ganz zu quittieren.

Das letztere zu tun, zwang mich nun noch
etwas anderes.

Denke dir, dieses erbärmliche Weib, die
Doenhardt, hat es mit ihren Hezereien und
Klatschereien so weit gebracht, daß mir der Oberst
den Rat gab, so bald wie möglich mein Abschieds-
gesuch einzureichen.

Das habe ich denn natürlich auch schleunigst
getan, nachdem ich dem Rittmeister Genugtuung
gegeben, indem ich mir im Duell eine Kugel in
den Schenkel schießen ließ. Nachher versöhnten wir
uns und schieden als Freunde.

Die Wunde heilte in wenigen Wochen. Ich
war nun bis gestern in Zinkenwald bei einem
Vetter zu Besuch. Und nun rate, weshalb ich hier
bin und was ich vorhabe?“

Harald zuckte die Achseln.

Wie sollte er das erraten können?

Hans von Rödersdorf fuhr fort:

„Na, dann höre: Morgen früh mit dem
ersten Zuge geht die Reise weiter nach Hamburg
und von dort mit dem nächsten Schiff nach
Südafrika.“

Da gehöre ich hin in dieser Zeit, da braucht
man wackere Reitermänner. Mein Plan steht

felsenfest. Ich trete als Freiwilliger ins Burenheer
ein. Die gute Sache dieses bedrängten, kühnen
Volkes hat mich mit heiliger Begeisterung erfüllt.
Und nun, Freund, ich lese es in deinen Augen,
es kommt wieder Leben in deinen zermürbten
Körper, die eine Bitte: Laß uns dort drüben
treue Waffenbrüder bleiben! Komm auch mit nach
Afrika!“

Da fühlte Harald die Gläser von neuem,
hell und rein klangen sie aneinander, und
glückselig rief der eben noch an Selbstmord
Denkende aus:

„Es lebe das Leben! Auf treue Waffen-
brüderschaft!“

Dann umarmte er den Freund, und wie in
einem seligen Rausch stammelten seine Lippen:

„Ein Engel Gottes bist du!“ Du hast mich
gerettet und mir mein Ziel gewiesen! Hans, ich
werde dich nicht verlassen!“

Bei, das wurde ein fidele Abend, eine tolle
Nacht! Sektorken flogen an die Decke, lustige
Lieder erschallten und die Flamme der Begeisterung
loderte hell auf in allen Gemütern. Die beiden
Freunde saßen nämlich nicht mehr allein.

Man hatte von ihrem Plan vernommen, sie
umdrängt, mit ihnen auf das Wohl des
bedrängten Volkes angestoßen, Freundschaft mit
ihnen geschlossen und feierte nun ein gebührendes
Abschiedsfest.

Als Harald und Hans am nächsten Morgen

Zeichnet die dritte österreichische Kriegsanleihe.

London und Paris bis Rom und Petersburg, so bleibt es doch beim Worte und bei der Geste; der Eisenzwang, der blutige Bann der beiden Kaiserheere und der Tapferen unter dem Halbmond bricht jede Offensive und jede feindliche Tat. Nun schritten sie, Seite an Seite, Schild an Schild, auch über die Drina, die Save und Donau und auch hier, wo sich neue, ungeahnte Zukunftsperspektiven auftun vor der staunenden Welt, auch hier zwingen sie den Feinden ihren Willen auf und lenken die Geschichte und meistern das Schicksal. Wie für Deutschland und Österreich, wie für diesen Krieg geprägt, tönt uns das Reiterlied aus Wallenstein ins Ohr:

Auf des Degens Spitze die Welt jetzt liegt,
Drum wohl wer den Degen jetzt führet,
Und bleibt ihr nur wacker zusammengefügt —
Ihr haltet die Welt und regieret!

H. J.

Die Truppenlandungen.

Die Probleme Griechenlands.

Paris, 8. Oktober. (Tel. d. R.B.)

Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Die Landungsoperation der Verbündeten in Saloniki dauert an. Man sagt, Zaimis unterhandle mit Veniselos, um in der Kammer ein Vertrauensvotum zu erhalten. Zaimis erklärte Veniselos, ein Tolervotum würde der Regierung nicht die notwendige Autorität geben, um die ernsten Probleme des Tages zu lösen.

Sarrail nach Saloniki.

Paris, 8. Oktober. (Tel. d. R.B.)

Das „Journal“ meldet: Der Oberbefehlshaber der Orientarmee, General Sarrail, hat Mittwoch abends Paris verlassen, um sich nach Toulon zu begeben, von wo er sich auf dem Seewege nach Saloniki begibt. Der Generalstab Sarrails ist gleichzeitig abgereist.

Griechenlands Neutralität.

Der Wunsch des Königs.

Athen, 7. Oktober. (R.B. Verspätet eingetroffen.) [Meldung der Ag. Athene.] Die Mitglieder des neuen Kabinetts haben um 5 Uhr abends den Eid geleistet. Die Ministerliste deckt sich mit der bereits telegraphierten Liste.

Paris, 8. Oktober. (Tel. d. R.B.)

„Petit Journal“ erfährt aus Athen: Nach Auskünften aus offizieller Quelle soll das neue Kabinett gemäß dem Willen des Königs entschlossen sein, strengste Neutralität zu beobachten. Der König erklärte, er wolle mit keiner der Kriegsparteien, weder mit Deutschland und Österreich-Ungarn, noch mit

im Wartesaal des Bahnhofs saßen, da sagte dieser:

„Willst du deinem Vater nicht jetzt ein Lebenszeichen geben?“

Energisch schüttelte Harald den Kopf und machte eine abwehrende Handbewegung.

„Jetzt nicht. Vielleicht aber später vom Schlachtfeld aus, oder wenn ich im Kriege Gelegenheit gefunden habe, manches zu sühnen.“

„So schreibe an Gertrud wenigstens ein paar Zeilen. Glaube mir, das arme Mädchen leidet um deinetwillen mehr, als wir harten Männer verstehen können. Ich weiß es, wie sie dich liebt.“

Eine dunkle Röte stieg in Haralds Gesicht auf.

„Das weißt du?“ stotterte er.

„Ja, ich weiß es. Denn wie ich in Fattenberg meinen Abschiedsbesuch machte, da hat sie es mir gesagt, wenn auch nicht geradezu, aber doch deutlich genug. Sie sagte, sie sähe mich mit Wehmut scheiden, denn ich wäre Haralds wahrster Freund gewesen.“

„Das sagte sie?“

„Ja, genau so, und was das heißt, wirst du verstehen.“

Es wurde still in dem großen Raum, der außer den beiden nur ein paar müde Menschenkinder beherbergte, die, wie sie, viel zu früh gekommen waren. Wenige Minuten später aber drängte es herein und hinaus von Reisefreudigen, Heimkehrenden und Abschiednehmenden.

Frankreich und seinen Verbündeten in Konflikt geraten.

Deutschlands Kraft.

Russische Bewunderung.

Moskau, 6. Oktober. (R.B.) Rußloje Slowo“ stellt in einem Leitartikel die Schwächen, die Rußland im Kriege gezeigt hat, der Kraft gegenüber, die Deutschland erkennen ließ und erklärt: Wie einst Peter der Große von den Schweden die Kriegsführung lernte, müssen sich jetzt die Russen von den Deutschen die Organisation, die Willenskraft und Kriegsmittel aneignen. Nach den großen Niederlagen ist die große Niedergeschlagenheit begreiflich; diese geht aber bereits in Verzweiflung über. Nunmehr, seitdem die Mißwirtschaft Suchomlinows beseitigt ist, muß sich alles zum Besten wenden. Deutschland stand im Kriege mit allen Großmächten, hatte zehnfache Schwierigkeiten gegen Rußland zu überwinden und zeigt trotzdem nach allen Seiten seine Faust und unerschöpfliche Energie, schlägt sich mit der halben Welt herum, verstärkt Österreich-Ungarn, verteidigt Konstantinopel, bringt ganz Persien zum Aufstand gegen die Engländer und die Russen, schürt in Tripolis den Aufruhr gegen Italien, heßt Bulgarien gegen Rußland, mit einem Worte: organisiert den Sieg.

Kriegszustand in Tunis!

Aufstand der Eingeborenen.

Basel, 8. Oktober. (Tel. d. R.B.)

Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Mailand:

Die französischen Behörden haben den Kriegszustand für Tunis erklärt. Es haben Angriffe von Rebellenhaufen aus Tripolitarien stattgefunden. Die französischen Truppen wurden bedeutend verstärkt.

Politischer Postag in Frankreich.

Paris, 8. Oktober. (R.B.) Nach dem „Petit Parisienne“ werden Viviani, Millerand, Augagneur und Delcasse am nächsten Montag vor den vereinigten parlamentarischen Ausschüssen für Krieg und Marine und für auswärtige Angelegenheiten einen Bericht über die allgemeine politische Lage erstatten.

Tod von Fliegern.

Paris, 8. Oktober. (R.B.) Der „Temps“ meldet aus Pau: Der Fliegerleutnant Journier hat bei einem Absturz den Tod gefunden. Zwei Flugzeuge, in denen sich der Sohn des Automobilfabrikanten Peugeot und ein Fliegerjoldat befanden, stießen in der Luft zusammen. Beide Flieger wurden getötet.

Die tägliche englische Verlustliste.

London, 7. Oktober. (R.B.) Die letzte Verlustliste verzeichnet 112 Offiziere und 2077 Mann.

„Ich mag es nicht!“ rief Harald aus. „Nein, nein, sie steht zu hoch. Warum soll sie erfahren, daß ich noch lebe? Ist es nicht viel besser, daß sie mich nach allem, was geschehen, als einen Toten betrauert?“

Verlassen war, was dahinten lag, fern, fern in dem Lande, wo man ihm als einem Toten die letzte Ruhe gönnte.

Harald war in seinem Element.

Auf schnellstem Roß mit kühnem Wagemut dem Feinde entgegen in offener Felschlacht, ihn beobachten auf gewagten Patrouillen, ihn überlisten und überumpeln, wie der Krieg es gebietet, so ging es Tag für Tag, so behagte es dem schneidigen Offizier.

Schon hatte er Vorbeeren gepflückt, um die ihn seine Kameraden vom grünen Husarenregiment gewiß noch weit mehr beneidet hätten, als um die Rettungsmedaille, die ihm nach jener wackeren Tat bei dem Brande in Hellenborn in Aussicht gestellt worden. In der denkwürdigen Schlacht bei Magerfontein, bei Stormberg und Colenso, überhaupt während der ganzen Belagerung von Ladysmith, hatte er durch seine kühnen Reiterstücke manche Anerkennung geerntet und Vorbeeren gepflückt.

Mit Hans von Rödersdorf, der bei einer anderen Brigade diente und sich auch mehrmals rühmlichst hervorgetan, traf er selten genug zusammen in diesem Wirrsal und Durcheinander dieses eigenartigen Krieges.

Heute aber, an einem regnerischen Januarabend,

Das französische Moratorium.

Nochmalige Verlängerung.

Paris, 8. Oktober. (R.B.) Dem „Petit Parisienne“ zufolge prüft das Handelsministerium zur Zeit die Frage des Moratoriums. Es beabsichtigt, dies noch mal um zwei Monate zu verlängern. Nach diesem Zeitpunkte sollen alle bisher gestundeten Zahlungsverpflichtungen fällig werden und zwar 18 Monate nach dem ursprünglichen Fälligkeitstermine. Auf Ansuchen des Schuldners soll die Zahlung in 4 Raten erfolgen können. Die 5 v. H. Zinsen für die Stundung sind mit der letzten Rate zu entrichten.

Aufruf an die Bevölkerung.

Sorgt für Glockenspenden!

Marburg, 9. Oktober.

Die eiserne Notwendigkeit zwang den Staat im Verordnungswege die Beschlagnahme von Kupfer-, Messing- und Tombalgeräten zu verfügen. Diese Verfügung ist eine so selbstverständliche, daß über deren Berechtigung nicht ein Wort zu verlieren ist. Jeder Staatsbürger bringt begeistert jedes Opfer, welches unseren heldenmütigen Kriegern die Gewähr bietet, den so glorreich auf allen Fronten geführten Kampf zu einem siegreichen Ende zu führen.

Dessen ungeachtet greift diese Verordnung schwer in das wirtschaftliche Leben und insbesondere schwer in tausenden von kleinen Haushaltungen, welche angesichts dieser Verfügung vor der bitteren Frage stehen, woher den Ersatz beschaffen, wie die Mittel für den Ersatz aufbringen und greift außerdem tief ein in das Seelenleben des Volkes, welches mit nicht genug hoch zu schätzender Pietät an so manchem Stück des karglichen Hausrates, welches von den Vorfahren her übernommen wurde, hängt.

Läßt sich für diese Sammlung kein Ersatz bieten? Gibt es keine Möglichkeit auf anderem Wege und zwar mit größerem Erfolge Metall für Kriegszwecke zu beschaffen? Es besteht eine solche Möglichkeit und der Zweck dieses Aufrufes ist es, die Möglichkeit in die Tat umzusetzen.

Tausende von Meterzentner sofort für Kriegszwecke verwendbares Metall hängt in den verschiedenen Kirchen ohne Unterschied der Konfession und könnte mit einem Schläge der Metallnot durch die einheitliche Stiftung dieser Glocken ein Ende bereitet werden.

Bevölkerung Marburgs! Erwägt dieses und wendet Euch vertrauensvoll ohne Unterschied der Konfession an Eure Seelsorger, an die Vorstände der Kirchengemeinden, bestürmt sie mit der Bitte, die Glocken, wenn auch nicht alle, so doch die großen Glocken diesem hehren Zwecke zu widmen und Ihr seht damit eine patriotische Tat, die Euch von Kindern und Kindeskindern niemals vergessen werden wird.

Vivos voco! Die Lebenden rufe ich, rufe ich zur Betätigung ihrer Pflicht, dem Kaiser, dem Vaterland auch dieses schwere Opfer zu bringen,

jahren sie sich endlich einmal wieder. Harald war seit 24 Stunden nicht aus dem Sattel gekommen, hatte außer einem Schluck Brantwein nichts genossen und freute sich darum ungemein auf eine kräftige Abendsuppe und ein schützendes Bett.

Hinter ein paar mächtigen Felsblöcken wohl geborgen, war schnell ein solches errichtet. Seine Leute requirierten aus der Umgegend, was an Lebensmitteln eben zu kriegen war, und während es drüben bligte und donnerte, vergaß man hier die Schrecken des Krieges bei einer einfachen Abendmahlzeit.

Da trat Hans von Rödersdorf plötzlich in das Bett ein. Wie sah der Ärmste erbärmlich aus!

Harald, dessen zähen Körper die Strapazen des Krieges nur noch mehr gestählt hatten, fühlte sich kerngesund und lebensfroher denn je zuvor.

Aber der andere trug den Tod in seinen Gliedern, das sah man nur zu deutlich an dem fahlen, eingefallenen Gesicht, den matten Augen, den schlotternden Gliedern.

„Hans, wie siehst du aus?“ war darum des Freundes erste Frage. „Du bist krank! — Komm, trinke einen Schluck Wein!“

„Ich danke“, erwiderte der mit matter Stimme, während er Harald die abgezehrte Hand reichte. „Ich habe dich seit zwei Tagen gesucht und wäre bei meinem verwegenen Forschen nach dir dreimal um Haarsbreite in Gefangenschaft geraten. Bin wegen eines niederträchtigen Fiebers seit zwei

durch welches andererseits die kleinen Leute gewiß ihre Pflicht zur Abgabe ihres karglichen Metallgerätes entbunden werden.

Mortuos plango! Die Toten betraueren ich, jene Toten, die ihr Herzblut für Kaiser, Volk und Vaterland rettungslos hingeben mußten, wenn nicht dem Staate das so notwendige Metall in großen Mengen zur Verfügung gestellt wird.

Fulgura Frango! Die Blitze zerfchmetterte ich, jene Blitze, welche unsere Feinde und unser ehemaliger Bundesgenosse gegen unsere Söhne senden in der Hoffnung, dieses Ziel dadurch erreichen zu können, daß, nachdem die Lebensmittelaushungerung vergeblich versucht worden war, die Metallauszehrung zu diesem Ende führen wird. Diese Blitze werden durch unsere heldenmütigen Söhne zertrümmert werden, wenn wir ihnen nur das hierzu notwendige Metall zur Verfügung stellen.

Gehet dem Kaiser was des Kaisers ist, geht dem Volk was des Volkes ist, spendet die Glocken zu diesem Zwecke und Ihr tut nicht nur Eure Pflicht, sondern ihr vergeltet durch diese Spende das, was unsere Vorfäter durch seinerzeitige reichliche Zuwendung von Geld und Gut zur Anschaffung dieser Glocken gewidmet haben.

Überzeugt, daß dieser Aufruf in jeder Kirchengemeinde ohne Unterschied der Konfession begeistert Widerhall finden wird, schließe ich diesen Aufruf mit den Worten unserer hehren Volkshymne „Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land!“

Marburger Nachrichten.

Leutnant Gerhard Thalmann †. Wieder ein jung-frohes Marburger Leben von der Kriegsfibel hinweggerafft: Leutnant Gerhard Thalmann, Sohn des hiesigen Primararztes Herrn Dr. Thalmann, wurde auf dem Kampfsplatz in Litauen vom Sprengstück einer Granate ins Herz getroffen und fern der Heimat liegt der jugendfrohe, der Tapfere und Sonnige, nun unter einem Kreuzlein, wie so viele stehen in Galizien und Polen, in Frankreich und Flandern, in Serbien und an Westschlunds Grenze. Nur ein Kreuz gibt noch Kunde von ihm im fernen, fernen Litauen; mit seinem Leibe wurde dort die Freude und der Stolz seiner Eltern begraben und der Schmerz seiner Eltern irrt über die ferne, fremde Au... Gerhard Thalmann, Mitglied des Marburger deutschen Hochschülerverbandes, war ein prächtiger Mensch, den jeder gerne haben mußte, der ihn kannte; sein aufrechter deutscher Charakter, sein sympathisches Wesen, schufen einen Kreis von wahrer Freundschaft um sein junges Leben. Nun hat auch er für die Heimat und sein Volk das Höchste geopfert, sein Leben, von dem man vermeinte, daß es reich und fruchtbar sich gestalten wird, getragen von hoher Bildung des Geistes und des Herzens, umrankt von der Liebe der Familie. Wir lassen nachstehend den Brief folgen, den der schwergeprüfte Vater aus dem Felde über den Tod seines Sohnes erhielt: 28. September 1915. Hochgeehrter Herr Primarius! Ich halte es als Arzt der Feldhaubitzen-Division für meine traurige Pflicht, Ihnen mitzuteilen, daß Ihr Sohn Gerhard am 25. September l. J., 5 Uhr nachmittags in einem Gefechte bei Baranowitsch den Heldentod für Kaiser und Vaterland gefunden hat. Er starb einen leichten und raschen Tod. Es sei mir erlaubt, Ihnen den genauen Verlauf dieser

Wochen schon kampfunfähig und habe im Lazarett liegen müssen.

Es wird nicht besser mit mir, das weiß ich bestimmt. Darum bin ich ihnen davongelaufen, habe meinen Gaul gesattelt und mich auf die Suche nach dir begeben. Traurig, traurig ist das! Hätte gern noch so manches geleistet. Im Krankenbett sterben, das ist für den Soldaten ein schrecklicher Gedanke. Aber für mich ist ja keine Kugel gegossen. Tausende haben mich umschwirrt, keine traf das deutsche Herz.

Das als Einleitung.

Nun zur Sache selber. Also, mein guter Harald, ich bin hier, um Abschied von dir zu nehmen und um dir gleichzeitig meine ganzen Briefschaften anzuvertrauen. Sieh hier, dies ist für dich. Du wirst es, wenn ich nicht mehr bin, öffnen, das weiß ich. Diese übrigen Briefe schicke alle an ihre Adresse, sobald du von meinem Tode gehört.

— Und — nun —

(Fortsetzung folgt.)

traurigen Ereignisses zu schildern. Das Gefecht am 25. September ging schon seinem Ende entgegen, da kam Gerhard aus dem Schützengraben, wo er als Beobachter weilte, in die Batteriestellung zurück, um sich auszuruhen. Die feindliche Artillerie, die sich tagsüber ziemlich ruhig verhalten hatte, begann ganz plötzlich den Wald, in dem unsere Batterie stand, mit Granaten unter Feuer zu nehmen. Das Schicksal wollte es, daß eine Granate in die Scheune, in der mehrere unserer Offiziere ihren Nachmittagskaffee verzehrten, einschlug und sich ihr Opfer holte. Ein Sprengstück einer Granate traf Gerhard ins Herz, sodaß in einigen Sekunden der Verblutungstod eintrat. Seine Leiche wurde auf dem Friedhof in Baranowitsch (Litauen) beigesetzt; sein Grab ist gekennzeichnet durch ein Kreuz, das seinen Namen und den seines Regiments trägt. Die Batterie hat in Ihrem Sohn einen pflichtbewußten, von der ganzen Mannschaft geliebten Offizier und wir einen treuen Kriegskameraden verloren. Sein jähes Ende in seiner blühenden Jugend hat uns tief ergriffen; wir werden ihn nie vergessen können. Indem ich Ihnen die tiefste Anteilnahme der ganzen Feldhaubitzen-Division ausspreche, verbleibe ich Ihr ergebener Dr. Alfred L.

Evangelisches. Im morgigen Gottesdienste wird Herr Pfarrer Dr. Mahnert dem für Kaiser und Vaterland gefallenen Leutnant Gerhard Thalmann, einem Angehörigen der hiesigen evangelischen Gemeinde, einen Nachruf halten.

Aus dem Gemeinderate. In der am 6. Oktober stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurde nach dem Berichte des H. R. Dr. Drosel, der an der vorbereitenden Hauptversammlung und bei der Gründungsversammlung des Bundes deutscher Städte in Wien als Vertreter der Stadt Marburg teilnahm, dessen Antrag auf Beitritt der Stadt Marburg zum Bundesdeutschen Städte angenommen. — Entsprechend dem Statthaltereierlasse, der die Erziehung entbehrlicher Fremdwörter durch deutsche Ausdrücke anordnet, und dem seinerzeit von H. R. Dr. Mally und Genossen gestellten Antrage, aus der Geschäftsordnung für den Gemeinderat die entbehrlichen Fremdwörter zu entfernen, machte Dr. Mally eine Reihe von Vordrucksanträgen, die sich auf die in 29 Punkten der Geschäftsordnung vorkommenden fremden Ausdrücke beziehen. (Angenommen.) — Endlich wurde über eine notwendige Abänderung der Friedhofordnung im städtischen Friedhofe in Pöbersch, worüber H. R. Dr. Mally berichtete, beraten. Die vom Amtsdirektor ausgearbeitete, sich an den Entwurf einer Friedhofordnung für Steiermark vom Jahre 1894 anknüpfende Friedhofordnung wurde angenommen.

Theaternachricht. Für die am 15. Oktober stattfindende Wiedereröffnung des Stadttheaters gibt sich allenthalben lebhaftes Interesse kund. Mit dem Kartenvorverkauf wurde bereits begonnen. Über vielseitig geäußerten Wunsch, die erste Vorstellung möge eine zeitgemäße Lustspielneuerung bringen, hat sich die Direktion entschlossen, mit dem Kriegslustspiele „Sturmibühl“ von Fritz Grünbaum und Wilhelm Sterk zu eröffnen. Die Aufführung Lessings „Minna von Barnhelm“ findet in einem späteren Zeitpunkt statt. „Sturmibühl“ wurde in Wien, am Deutschen Volkstheater, sowie am Stadttheater in Graz und allen deutschen Bühnen mit großem Erfolge aufgeführt. Das Werk wird vom Spielleiter Julius Sobel vorbereitet. Herr Militärkapellmeister Peschta stellt für die Eröffnungs- und Wohltätigkeitsfestvorstellung ein besonderes, ausserordentliches Programm zusammen, das in den Zwischenakten zur Ausführung gelangt. Die Einzelproben zu Ralmans Operette „Gold gab ich für Eisen“ haben bereits begonnen. In der ersten Theaterwoche findet an unserer Bühne ein interessantes Gesamtgaspiel des Grazer Stadttheaters statt. Zur Aufführung wird unseres größten lebenden deutschen Dichters, Karl Schönherr, Drama „Der Weibsteufel“ mit Fräulein Schubert und den Herren Majerhofer und Rainz gebracht; ferner ist im ersten Monat ein Konzertgaspiel des steirischen Lieddichters und Pianisten Hans von Zois geplant.

Ausweis der Spenden für die Labeftelle am Hauptbahnhofe. Im Monat September spendeten: Ansichtskarten: Frau Votti Plager, Migi Nowat, Käthe Macher, Herr Friedrich Czabnik; Brot: Maria, Käthe Scherbaum und Söhne; Gesessenes: Frau Lichtenwallner; Himbeerjast: Frau Wisfal, Maria Rast; Milch: Frau Emilie Göz, täglich 5 Liter; Sodawasser: Herr Schlesinger, reichlich; Taschentücher: Herr und Frau Friedr. Staudinger, 80 Duzend; Wein: Firma Pügel u. Rothmann 123 L.; Zigaretten:

Frau Bayer-Swath 1000, Luzansky 1200, Jenny Scherbaum 500, Fräulein Marie Benedikter 300, Schweizer 200, Knappel 200, Herr A. Bayer 200, Feldbacher, Wildhaus 200, Hausmaninger 200, Karl Pirmer 1000; Zigarettentabak und Papier: Herr Rudolf Kofoschinegg 40 Paket Tabak, 40 Paket Papier. Außer den schon im September in der Zeitung ausgewiesenen Geldspenden liefen noch ein: Gemeindeparkasse 50 R., ein Landsturm-Baon 17 R. 25 S., Verlobungsauschuß 400, Sammlung der Offiziere und Beamten der Südwestfront 100 R. Frauen: Bürgermeister Schmiderer 20, Berta Volckmar 20, Rittmeister Hampel 10, Fanny Nasko 20, Anna Reichenberg 10, Flor. Futter 5, Marianne Frangesch 5, Inspektor Lischke 10, Hauptmann Vochert 6, Anna Badl 20, Emilie Göz 300, Martha Polz 10, Jenny Scherbaum 20, Frieda Pirmer 10, Dr. Wiesthaler 20 R. Fräulein: Val de Lievre 10, Marie Benedikter 20, Marenzeller 10, Paula Pirmer 10, Ida v. Riefemetter 2 R. Herren: Baron Basso-Gödel 20 R., Michelitsch 20, Dr. Richter 10, Dr. Drosel 10, M. Gaischegg 4, Karl von Kronen 6, Dr. Turfic 10, Karl Wolf 5, Kaij. Rat Dr. Mally 10, Dir. Gruber 10 R. An den herzlichsten Dank für alle die Zuweisungen wird die innige Bitte geknüpft, auch weiter der Labeftelle zu gedenken.

Unterrichtsbeginn am Staatsgymnasium in Marburg. Das zur Unterbringung der Anstalt gewonnene, recht geeignete Gebäude (Elisabethstraße Nr. 16) wurde bereits eingerichtet und die 7. und 8. Klasse, die bisher im Gymnasialgebäude den Unterricht genossen, sind in das neue Gebäude übersiedelt. Am Montag, den 11. Oktober beginnt der Unterricht in der 6. und 8. Klasse; die Schüler versammeln sich um 2 Uhr nachmittags in ihren Klassen. Am Freitag, den 15. Oktober wird der Unterricht auch in allen unteren Klassen (1., 2., 3., 4.) aufgenommen; an diesem Tage versammeln sich die Studierenden aller Klassen um 8 Uhr früh in ihren Klassenzimmern. Unterrichtet wird an den drei ersten Wochentagen nachmittags, an den drei letzten Wochentagen vormittags. Besuche um Unterstützungsbücher sind bis 14. Oktober bei der Gymnasialdirektion schriftlich (mittels der Post) einzubringen. Schüler, deren Mithilfe bei Feldarbeiten benötigt wird, können bis zur Vollenbung der dringenden Arbeiten denselben obliegen; der Grund ihrer Abwesenheit ist jedoch der Gymnasialdirektion schriftlich bekanntzugeben.

Kriegsfürsorgeveranstaltungen in Heil.-Dreifaltigkeit. Man schreibt uns aus Heil.-Dreifaltigkeit W.-B.: Wie allerorts hierzulande wurde auch in Heil.-Dreifaltigkeit am 19. September 1915 der Goldene Ahrentag abgehalten. Um den Ertrag dieses Festes zu erhöhen, wurde über Anregung unseres Bürgermeisters Herrn Ferdinand Golob auf dem Marktplatz ein Kreuz zur Benagelung aufgestellt. Das Erträgnis war mit Rücksicht auf die kleine Gemeinde und Ungunst der Witterung sehr befriedigend. Es wurden um 160 R. Abzeichen verkauft; die Benagelung des Kreuzes ergab einen Erlös von 366.85 R., zusammen 526.85 R., welcher Betrag dem Kriegshilfsfond für Witwen und Waisen der Gefallenen gewidmet wurde. Zur Feier des Namensfestes des Kaisers fand Sonntag, den 3. Oktober im Beisein der Gemeindevertretung, des Veteranenvereines, der Feuerwehr, der k. k. Gendarmerie und unter starker Beteiligung der Bevölkerung in der Ortspfarrikirche die feierliche Einweihung dieses Kreuzes statt, welches zur bleibenden Erinnerung an sichtbarer Stelle in der Kirche angebracht wurde. Herr Pfarrer Nikolaus hielt die Festpredigt, wobei er in zu Herzen gehenden Worten die Bedeutung dieses Kreuzes schilderte. Hierauf folgte ein feierliches Hochamt und mit der Absingung der Volkshymne fand die denkwürdige Feier ihren Abschluß. Unserem wackeren Bürgermeister, den Bürgern sowie allen, die sich in opferwilliger Weise an dem Gelingen dieses guten Werkes beteiligt haben, sei an dieser Stelle nochmals Dank gesagt.

Kaufmännische Lehrturse für kriegsdienstuntaugliche Unteroffiziere. Am 25. September wurde nach zweimonatiger Dauer der erste kaufmännische Lehrturs für kriegsdienstuntaugliche Unteroffiziere, der vom k. u. k. Militärkommando Graz unter Mitwirkung der k. k. Handelsakademie in Graz veranstaltet wurde, durch die im Statut vorgesehenen Prüfungen geschlossen. Die Schulprüfung wurde in einem Lehrzimmer im Handelsakademiegebäude unter Vorsitz der Herren Oberstleutnant Wihler als Vertreter des Militärkommandos und Regierungsrat Direktor Dr. Hassack als Kursleiter abgehalten; die Professoren Stokan und Hübl,

die den Unterricht mit anerkannter Mühewaltung erteilt hatten, nahmen die Prüfungen vor, die ein sehr befriedigendes Ergebnis lieferten, das Zeugnis für den Ernst und Fleiß der Hörer ablegten; nahezu die Hälfte der Teilnehmer erzielten vorzügliche Erfolge. Es sind bereits Vorbereitungen zur Abhaltung eines zweiten gleichartigen Kurses getroffen, der im November eröffnet wird und die Dauer von drei Monaten bei täglich dreistündigem Unterricht haben soll; in Verbindung damit werden auch Kurse für Stenographie und Maschinensreiben veranstaltet. Das vom Unterrichtsministerium genehmigte Regulatorium samt Lehrplan wird von der Direktion der k. k. Handelsakademie in Graz kostenfrei abgegeben oder versandt; die Kurse sind vollkommen unentgeltlich. Die Anmeldungen müssen beim k. u. k. Militärkommando Graz geschehen.

Als Kriegsfürsorgestelle hat die Buchhandlung Carl Scheidbach schon seit Wochen die Verkaufsgegenstände des offiziellen Kriegsfürsorgeamtes in der Auslage ausgestellt und übernimmt jedwede Bestellung.

Zeichnet die Kriegsanleihe! Wir machen auf die ganzseitige Ankündigung in unserem heutigen Blatte, betreffend die 3. steuerfreie 5 $\frac{1}{2}$ v. H. österreichische Kriegsanleihe aufmerksam. Den Siegen auf dem Schlachtfelde muß auch der finanzielle Sieg über die Pläne unserer Feinde folgen. Die Kriegsanleihe erst ermöglicht es uns, unserem Heere das zu verschaffen, was es braucht und deshalb ist es vaterländische Pflicht, auf die Kriegsanleihe zu zeichnen. Die Kriegsanleihe ist aber auch für jeden Zeichner die vorteilhafteste Kapitalanlage, wie keine andere.

Neue Vorratsaufnahme. Ueber Anordnung des Ministeriums des Innern findet am 15. Oktober 1915 eine Vorratsaufnahme für Getreide, Mahlerzeugnisse und Hülsenfrüchte statt. Die überall angehängten Plakate geben über alles Wissenswerte Auskunft. Die Vorratsaufnahme erstreckt sich nicht auf die privaten Haushalte, sondern findet nur bei den landwirtschaftlichen, gewerblichen und Handelsbetrieben statt. Alle diese Betriebe erhalten vom Stadtrate je ein Anmeldebblatt und ein erklärendes Begleitschreiben. Sollte der Inhaber eines solchen Betriebes kein Anmeldebblatt zugestellt erhalten, so ist dasselbe beim Stadtrate abzuholen. Es ist Sache der zur Anzeige verpflichteten Personen, sich das Anmeldebblatt zu beschaffen, da die versäumte Anmeldung mit schweren Strafen bedroht wird. Zur Anmeldung verpflichtet sind auch alle landwirtschaftlichen Unternehmer, welche entweder im Stadtgebiete Getreide geerntet und hier lagernd haben, oder Getreide von einer außerhalb Marburgs gelegenen Besitzung in die Stadt gebracht haben und im Stadtgebiete verwahren. Die Vorräte sind nach dem Stande vom 15. Oktober früh anzumelden. Das fertig ausgefüllte Anmeldebblatt ist bis 15. Oktober mittags bereitzuhalten und wird noch an diesem oder dem darauffolgenden Tage von einer Kommission abgeholt, welche sich gleich an Ort und Stelle durch eine genaue Nachprüfung von der Richtigkeit der Meldung zu überzeugen hat. Die rechtzeitige Vereithaltung der Anmeldebblätter ist unbedingt erforderlich, damit die Kommission in ihrer Tätigkeit nicht aufgehalten werde.

Urlaub von Militärpersonen für landwirtschaftliche Arbeiten. Das Kriegsministerium hat verfügt, daß analog den Ernteurlauben für die im Laufe 1915 noch bevorstehenden landwirtschaftlichen Arbeiten (Bestellung der Äcker für den Herbstanbau, Aussaat von Weizen und Roggen, Vorbereitung des Bodens für den Frühjahrsanbau usw., Flachs, Hanf, Weizen, Mais, Kartoffel, Wein, Zuckerrübe, Buchweizen usw.) gleichfalls kurze Urlaube — landwirtschaftliche Urlaube — und zwar den Zeitpunkten der betreffenden landwirtschaftlichen Arbeiten entsprechend in Turnüssen zu erteilen bzw. Mannschaften den Gemeinden und Einzelbesitzern zur Verfügung zu stellen sind. Der Beginn der betreffenden Urlaube (Kommandierungen) wird von den Militärkommandos im Einvernehmen mit den politischen Behörden auf Grund der lokalen Verhältnisse in kurzem Wege festgesetzt.

Unentgeltlicher schriftlicher Unterricht. Von der Erwägung ausgehend, daß sich nach Beendigung des Krieges zweifellos eine starke Nachfrage nach gut ausgebildeten Kontorkräften geltend machen wird, eröffnet der Deutsche Volksbildungsverein für die Leser unseres Blattes im Oktober einen unentgeltlichen schriftlichen Unterrichtskurs für Gabelsberger Stenographie, einfache, doppelte und amerikanische

Buchhaltung. Vorkenntnisse werden nicht verlangt, dagegen ist die vollständige Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift unbedingt erforderlich. Nach Ablegung der schriftlichen Schlußprüfung erhalten die Teilnehmer rechtsgültige Zeugnisse. Anmeldungen sind mittels Postkarte an den Deutschen Volksbildungsverein, Wien, 4. Bezirk, Technikerstraße 9, zu richten.

Die Schweinefett- und Speckfrage. Aus Dienpeß wird unterem gestrigen berichtet: Am 5. September hat im Kriegsministerium unter Teilnahme von Vertretern beider Regierungen eine Konferenz in der Frage der Regelung des Schweinefett- und Speckverkehrs stattgefunden. Die Konferenz hat die Notwendigkeit einer Regelung der Fett- und Speckpreise für beide Staaten der Monarchie festgestellt und in dieser Hinsicht sowohl für Österreich als auch für Ungarn ein einheitliches Verfahren entworfen, welches im vorhinein jede Absicht vereitelt, daß Vorräte durch Abtransport von dem Gebiete des einen Staates auf das Gebiet des anderen Staates der Wirkung der Preisregelung entzogen werden. Bis zur Durchführung dieses Entwurfes wird die Regierung dort, wo es die Verhältnisse in dieser Hinsicht erheischen, mit lokalen Verfügungen einer weiteren Ausdehnung des Übels entgegenzutreten.

Preistreibererei. Aus Pettau wird uns geschrieben: Die wegen Preistreibererei zu 48 Stunden Arrest verurteilte Dreislerei heißt nicht J. Auer, sondern Anna Amon. Die Erstgenannte hatte sich gar nicht bei Gericht zu verantworten; es ist hier eine Namensverwechslung untergekommen. — Am 3. Oktober hatte sich vor dem Bezirksgerichte (Richter Dr. Pilon) die Verkäuferin der Firma Drnig, Kathi Kovacic, zu verantworten. Sie hatte 30 Kg. des zu eigenem Gebrauche des Firmainhabers bestimmten Kupfervitriol um 3.20 K. verkauft. Der Richter verurteilte sie zu einer Geldstrafe von 50 K. Der als Zeuge anwesende Bürgermeister Drnig erklärte, er wolle den ohne sein Wissen und Wollen ihm zugekommenen Gewinn aus diesem Verkaufe nicht behalten. Der Gewinn betrug die Summe von 55 K. 50 H., welchen Betrag Herr Drnig sofort bei Gericht als Spende für das „Rote Kreuz“ erlegte.

Teuerungsbeitrag für die Lehrer. Der Steiermärkische Landesausschuß hat für die Lehrpersonen der öffentlichen Volks- und Bürgerschulen, bzw. pensionierten Lehrkräfte und Lehrerwitwen dieser Kategorien mit dem 1. Juli 1915 als Stichtag einmalige Teuerungsbeiträge bewilligt und zwar: Für aktive Lehrkräfte: Für verheiratete, nicht mobilisierte Lehrer je 120 K.; für verheiratete, mobilisierte Lehrer des Mannschaftsstandes je 100; für ledige, nichtmobilisierte Lehrer je 50; für ledige Lehrerinnen je 50; für aus dem Landeslehrlöhne entlohnte Supplenten und Supplentinne, die wenigstens durch 10 Monate im Schuldienste standen, je 50; für Arbeitslehrerinnen, unter der gleichen Voraussetzung, je 40 K. Für Lehrkräfte im Ruhestande, welche vor dem 1. Mai 1914 in den Ruhestand versetzt wurden: Für verheiratete Lehrerpensionisten je 100 K.; für ledige Lehrerpensionisten und Pensionistinnen mit einem Ruhegehalte unter 2400 K. je 50; für ledige Arbeitslehrerinnen im Ruhestande je 40 K. Für Lehrerwitwen: Für Witwen mit einer Pension unter 800 K. je 50 K.; für Witwen mit einer Pension von weniger als 700 K. mit Ausnahme jener, welche im Jahre 1915 schon mit einer einmaligen Unterstützung von 100 K. aus dem Schullehrerpensionsfonds beteiligt worden sind, ein Beitrag in der Höhe der Differenz von ihrer Pension auf 700 K., mindestens jedoch je 50 K.

Das Kaiserpanorama am Burgplatz 3 bietet vom Montag den 11. bis Sonntag den 17. Oktober Ansichten von Rom. Naturwahre Originallichtbilder in höchster künstlerischer Ausführung.

Zusatz zur Marburger Hütte. In der gestern abends stattgefundenen a. o. Vollversammlung des deutschen Bergvereines Marburger Hütte wurde nach einer ausführlichen Begründung durch den Obmann einstimmig beschlossen, in der Nähe der Marburger Hütte einen Neubau aufzuführen, der ausschließlich für die Beherbergung von Sommerfrischlern bestimmt ist, wodurch viele Unannehmlichkeiten entfallen, die sich daraus ergaben, daß Sommerparteien im Schlafe gestört wurden, wenn in den Gastlokalen der Marburger Hütte spät abends noch frohes Leben herrschte. Es wurde auch beschlossen, die Wohltat dieses neuen Sommerheimes insbesondere verwundeten oder kranken Marburger Krieger zu kommen zu lassen. Zum Schlusse wurden durch Sammlung und aus Vereinsmitteln noch die Kosten für vier Teekessel für unsere Südwesterarmee aufgebracht. Ein ausführlicher Bericht folgt.

Mit dem Eisernen Kriegsbecher 1914—1915 wurde wohl das wertvollste Erinnerungszeichen an die Zeit des Weltkrieges geschaffen. Vor allen anderen Kriegsandenken zeichnen ihn nicht nur Stoff, Form und Kunstwert aus, sondern auch die Möglichkeit, ihn der Erinnerung an bestimmte Ereignisse in den Kriegsjahren zu weihen. So wurde den Gewerbege nossenschaften die Anregung gegeben, zur schönen, alten Sitte der Zunftbecher zurückkehrend, einen eisernen Kriegsbecher zu erwerben, mit dem Namen und dem Handwerkszeichen der Genossenschaft geschmückt, beides läßt sich auf den Metallflächen leicht eingravieren, bildet er ein bleibendes Denkmal im Kreise der Genossenschaft, die mittelbar oder unmittelbar an den großen Aufgaben der Gegenwart mitwirkt. Von Feierlichkeiten in Spitälern, von Ehrungen verdienter Ärzte, Pflegerinnen oder sonstiger eifriger Helfer des Roten Kreuzes ist jetzt öfters zu lesen. Für die Geehrten gäbe es keine schönere Erinnerung an die Zeit als den Kriegsbecher mit gravierter Widmung. Auch mit kirchlichen Ereignissen läßt sich der Becher sinnvoll verbinden. Dem Täufling nach alter Art einen Kriegsbecher zu weihen und darauf den Tag seiner Taufe zu verzeichnen, ist gleich sinnvoll wie den Kriegsbecher als Hochzeitsgabe oder als Spende zum ersten Messopfer eines jungen Priesters zu widmen. Der Gedanke, daß mit dem Erwerb eines solchen Bechers auch der Kriegshilfe eine wesentliche Förderung erwiesen wird, dürfte diesen Anregungen gewiß uneingeschränkte Zustimmung sichern. Der offizielle Kriegsbecher gelangt zum Vertrieb durch die Offizielle Kriegshilfe der k. k. Statthalterei, Graz, Burg, Halbstock und einiger großer Geschäftshäuser.

Schadenfeuer in Wöllan. Man schreibt uns aus Wöllan: Am 1. Oktober brannte die Getreideharpfe des Glaser in Hundsberg nieder. Durch das tatkräftige Eingreifen der sehr rasch erschienenen Feuerwehren Wöllan und Schmerzdorf wurde eine Weiterverbreitung des Brandes verhütet. Der hiesige Gendarmeriepostenkommandant Herr Grafner griff

mit dem Gendarmeriewachtmelster Herrn Bosnitsch raslos ein, wofür ihnen bester Dank und vollste Anerkennung gezollt sei.

Die weggekauften Knochen. Aus Pettau wurde uns geschrieben: Die hiesige Militärverwaltung verkauft Knochen, Lunge und Leber zu recht billigen Preisen. So kommt auch die ärmere Bevölkerung in die Lage, daß sie sich hin und wieder mit paar Knochen eine Suppe zusammenkocht oder ein Beuschel vergönnt. Nun ist es aber schon einigemal vorgekommen, daß einzelne Fleischer diese billigen Waren abgelaufen und dann in ihren Bänken die Knochen als Zugwage so teuer wie das Fleisch verkauft haben. Die Bevölkerung, die so viele Kriegssopfe bringt, wäre der Militärbehörde sehr dankbar, wenn sie ein solches Vorgehen strengstens verbieten würde. Man lasse den armen Leuten wenigstens — die Knochen!

Von einer Kuh aufgespießt. Aus Sankt Urban bei Pettau schreibt man unter dem 1. Oktober: Gestern wurde die Gattin eines hiesigen Obsthändlers, Elisabeth Simonitsch, als sie den Kühen das Futter verabreichte, von einer Kuh aufgespießt und lebensgefährlich verletzt. Sie mußte in das Krankenhaus nach Pettau überführt werden.

Diebstahl an einem Oberkellner. Der in der Göhrer Brauhausgastwirtschaft als Gzeugputzer bedienstete Franz Rozoglav wurde am 4. Oktober von der Gendarmerie verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert. Er hatte dem dortigen Oberkellner Karl Sikora eine Hundertkronennote entwendet. Im Koffer des Verhafteten fand man auch zwei Gummimäntel im Werte von 78 K. vor, die er dem Kaufmann Turab gestohlen hatte.

In religiösen Wahn sinn verfallen. Aus Wöllan wird uns geschrieben: Die Grundbesitzerin Tochter Fribernik in Wentsche, ein liebes, festes Mädchen im Alter von 18 Jahren, verfiel dem religiösen Wahnsinne. Wie man hörte, soll diese Krankheit mit den Predigten und Beicht hören von Missionären im Zusammenhange stehen, die vor kurzem hier weilten. Der Vater ist umsomehr bedauernswert, als alle seine Söhne im Felde stehen und die einzige Tochter, die fleißig bei der Wirtschaft mithalf, nun nach Feldhof gebracht werden mußte. An ihrer Genesung wird gezweifelt.

Wie 'Nachrichten' gemacht werden. Die 'Süddeutschen Monatshefte' schreiben: Der Balkan ist das für uns am schwersten zu erfassende Gebiet Europas. Die meisten Nachrichten kommen durch Wiener und Budapest Zeitungen. Auch vor dem Kriege waren hauptsächlich österreichische Journalisten die Vermittler; fast jeder von ihnen hatte sein Vaterland, auf das er wetete, oder wenigstens schwor, sein Ministerium, für das er sich den Anschein gab, offiziell zu sein. Die Könige waren das Ressort der 'Neuen Freien Presse', die von Zeit zu Zeit durch Siegmund Münz nachsehen ließ, ob sie alle noch abonniert waren. Wenige von uns kannten eins dieser Länder aus eigener Anschauung, noch weniger ihre Gesamtheit. Am ehesten war es möglich, sich ein Bild von der Türkei zu machen... schon bei Griechenland war es anders... Unsere Unkenntnis war größer bei Rumänien, am größten bei Bulgarien und Serbien, der eigentlichen Domäne des 'Az Es' und der 'Südslawischen Korrespondenz'. Wenn in einem Wiener Kaffee der Gast nach Schreibunterlage und Schreibzeug, statt nach dem Zählkellner ruft, so weiß dieser, daß eine Depesche aus Sofia abgefaßt wird... Diese Länder, die uns bis zum Kriege in Operetten... vorgeführt wurden, haben ihre europäische Bedeutung erwiesen... Mit Werturteilen, die sich stets einstellen, wo die Kenntnisse fehlen, ist uns nicht gedient, sondern nur mit Kenntnissen. Wir haben viel nachzuholen... Danzers 'Armee-Zeitung' bemerkt dazu: Vielleicht wird noch einmal der Tag kommen, an dem auch innerhalb Österreichs die Erkenntnis aufdämmert, was unsere Wiener Presse verschuldet hat! Hier ist nicht einmal die liebliche 'Albanische Korrespondenz' angeführt, die es doch verdient hätte. Übrigens hat der Krieg das ganze Gesicht nicht gebessert. 'Verhungern' doch die Serben, soweit sie nicht 'von Seuchen dahingerafft' sind, schon länger als ein Jahr nach den 'verlässlichen' Berichten der 'Südslaw. Korr.'...

Auch die Ohrfeigen werden teurer. Alles wird leider teurer — auch die Ohrfeigen. Mit der ortsüblichen Tage von fünf Gulden, gleich zehn Kronen, ist bald vorbei. Eine neue kaiserliche Verordnung, welche gewisse Gebühren für das bisher

stempelfreie und gebührenfreie Strafverfahren festsetzte, soweit dies auf Grund von Privatklagen eingeleitet wurde, hat das Verfahren bei Ehrenbeleidigungsprozessen vor den Bezirksgerichten und den Gerichtshöfen zweiter Instanz durch Festsetzung von Gebühren- und Stempelangaben wesentlich verteuert.

Ein Kind aufs Messer gestürzt. Die noch nicht vier Jahre alte Besizerstochter Agnes Jahrer in Ober-Auerling, Gemeinde Preitenegg, fand dieser Tage in der Küche beim Spielen ein offenes Taschenmesser und ließ damit in den Hofraum; hierbei fiel sie derart unglücklich, daß ihr das offene Messer in den Unterleib drang. Das arme Kind mußte in sehr schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus überführt werden.

Verstorbene in Marburg.

2. Oktober. Semlitsch Karl, Gerichtsoffizial i. R., 76 Jahre, Herrngasse.
3. Oktober. Hajnel Emilie, Private, 74 Jahre, Viktringhofgasse.
6. Oktober. Krauth Katharina, f. l. Finanzrespektentenswitwe, 79 Jahre, Wielandgasse.

Letzte Drahtnachrichten.

Piemontesischer Landsturm.

Gefangenenauslagen.

Wien, 8. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bei einem abgeschlagenen Angriff gegen den Col dei Bois (Tosana-Gebiet) am 28. September wurden 13 Unteroffiziere und 57 Mann des Alpini-Territoria (Militär-Bataillons) Val Chisone gefangen. Die Eindrücke der Kriegsgefangenen ergab folgendes Charakterbild über die Stimmung in dieser Elite-Truppe:

Die Mannschaften sind durchwegs entrüstet, daß sie alle Territorialmiliz an der Front eingesetzt werden, während die Territorialmiliz der anderen Waffengattungen lediglich rückwärts verwendet werden. Vor allem die älteren Jahrgänge klagen bitter darüber, daß sie den schweren Alpidienst machen müssen, während im Süden die älteren Jahrgänge noch gar nicht einberufen worden sind. Vielfach erklärten die Leute dies damit, daß Salandra als Apulier in Piemont nicht beliebt sei und sich nun dafür rächen wolle, indem er alle Piemontesen ins Feuer schicke, seine Wähler im Süden aber schon e. Auch die jüngeren Jahrgänge der dritten Kategorie beklagen sich aufs bitterste, an der Front verwendet zu werden. Nachdem sie zur dritten Kategorie gehören, habe die Regierung kein Recht, sie an die Front zu senden. Für die Kriegsfreiwilligen, namentlich die Volontari Alpini, hegen die meisten große Verachtung. Das seien vor allem die Studenten, die zum Kriege gehen hätten. Nun waren sie auf die Tosana gegangen, um mit ihren Heldentaten prahlen zu können, aber nach wenigen Tagen sei es ihnen dort oben schon zu kalt geworden und nun mußten die Familienväter des Alpinibataillons diese jungen Mauhelden ablösen. Vor dem Angriff wurden die Leute eindringlich gewarnt, sich ja nicht gefangen nehmen zu lassen, da die Österreicher alle Gefangenen töten.

Serbien und Montenegro.

Montenegro kann keine Hilfe geben.

Berlin, 8. Oktober. Die 'Nationalzeitung' meldet aus Genf: Einen dringenden Hilferuf an Montenegro hat die serbische Regierung gerichtet. Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters der 'Gazette de Montreux' erschien der serbische Gesandte in Cetinje vor einigen Tagen beim König Nikolaus in Privataudienz und erbat von ihm, daß Montenegro Hilstruppen für die serbische Armee zur Verfügung stellen möge. Nach einiger Bedenkzeit lehnte der König das Gesuch mit der Begründung ab, daß Montenegro keinen einzigen Mann dafür übrig habe. Alle waffenfähigen Montenegriner bis zu 70 Jahren stünden unter den Waffen, da das montenegrinische Volk in erster Linie für seine eigene Existenz kämpfen müsse.

Griechischer Militärkredit.

Athen, 7. Oktober. (R.-B.) — Verspätet eingelangt. [Meldung der Ag. Athene.] Der Kriegsminister beanspruchte von der Kammer einen Kredit von 150 Millionen für militärische Bedürfnisse.

Godverratsanstiftung!

Die Entfackung einer hochverräterischen Bewegung in Griechenland mislungen.

Lugano, 8. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Das neue griechische Ministerium erscheint der italienischen Presse als entschieden den Zentralmächten freundlich. Die Blätter stellen in Berichten aus Athen fest, daß die bisherigen Ansätze zur Entfackung einer griechischen Volksbewegung zugunsten Venizelos und gegen den König ergebnislos blieben und nur deutlich erkennen ließen, daß die Volksmenge den Sturz Venizelos nicht mißbilligt.

Der Auszug aus Sofia.

Höflichkeit, Höflichkeit.

Sofia, 8. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Die Blätter heben hervor, daß die Abreise der Vertreter der Bierverbandsmächte ebenso würdig war, als es die Antwort der bulgarischen Regierung auf deren letzte Schritte gewesen ist. Das ganze Zeremoniell trug das Gepräge der Zuborkommenheit, Korrektheit und der Zurückhaltung, wie es durch die Umstände geboten war.

Sofia, 8. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Die Ag. Tel. Bulg. meldet aus Dedeagatsch: Die Gesandten Frankreichs, Italiens und Großbritanniens richteten an den Ministerpräsidenten Radoslawow folgendes Telegramm: „Indem wir Bulgarien verlassen, bitten wir Eure Excellenz unseren lebhaften Dank für die uns bei unserer Abreise und während unserer Reise bewiesene Zuborkommenheit entgegenzunehmen.“ Andere ähnliche Depeschen wurden von abgereisten britischen Staatsangehörigen abgesandt.

Russische Finanzlage.

Von den Engländern geprellt.

Kopenhagen, 8. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Birshewya Wjedomosti veröffentlicht eine Mitteilung des Finanzministers Warf, daß die Finanzoperationen in England nicht ganz befriedigend ausgefallen seien. Eine Anleihe sei zwar zustande gekommen, aber nicht ganz nach den Wünschen Rußlands.

Neue englische Anleihe.

London, 8. Oktober. (R.-B.) Der finanzielle Mitarbeiter der 'Morningpost' weist darauf hin, daß binnen kurzem eine Anleihe in einer oder der anderen Form nötig sein werde und fordert das Publikum auf, sparsam zu sein, um seine Ersparnisse dem Schatzamt zur Verfügung stellen zu können, wenn sie zur Fortsetzung des Krieges benötigt werden.

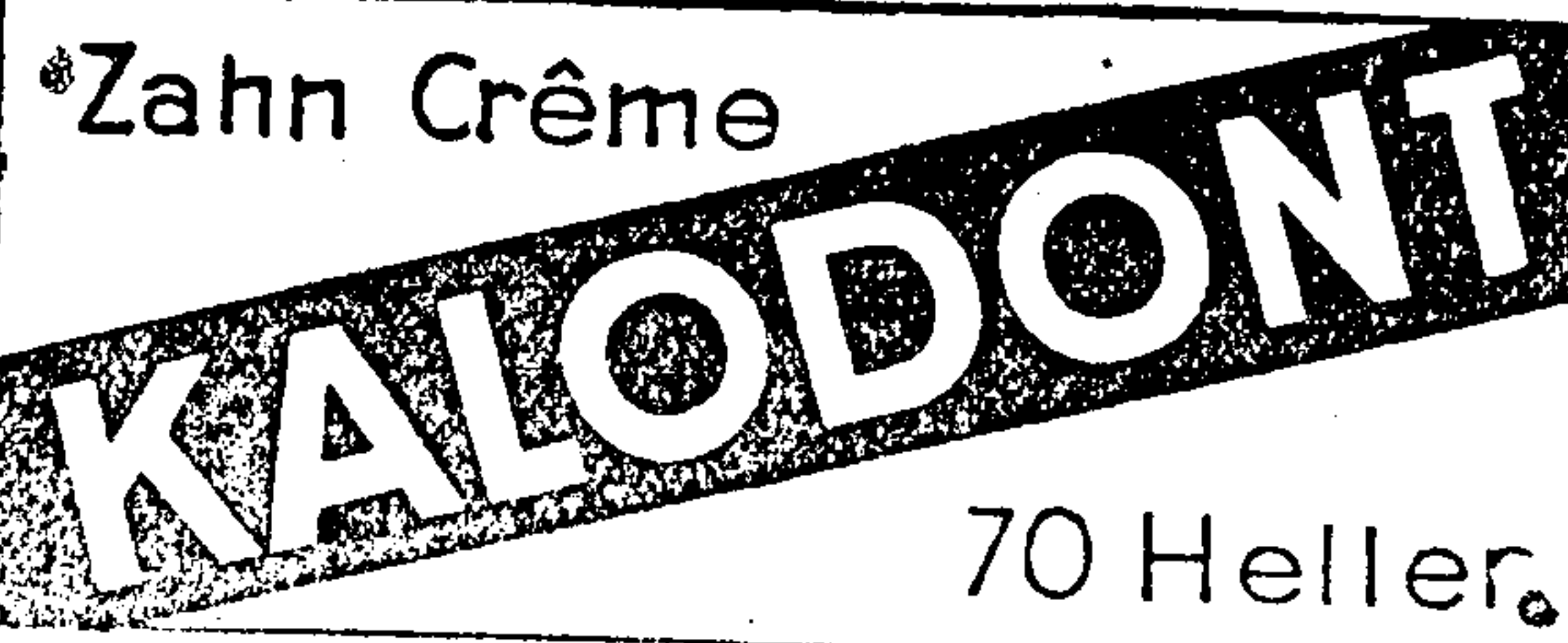
Die Ermordung Jaurès.

Der Mörder vors Schwurgericht verwiesen.

Paris, 8. Oktober. (R.-B.) [Ag. Havas.] Die Anklagekammer verwies Villain, den Mörder Jaurès, unter der Anklage des vorsätzlich und mit Vorbedacht ausgeführten Mordes vor das Schwurgericht.

Ein Dampfer in Flammen.

London, 8. Oktober. (R.-B.) Auf dem Dampfer 'Empress of Britain', der auf dem Merseyflusse liegt, brach gestern am Vorderschiff ein Feuer aus, das großen Umfang annahm. Erst nach Mitternacht konnte der Brand gelöscht werden. Die Höhe des Schadens ist unbekannt.



Benzin, Petroleum, Schmieröle
liefert prompt 4102
M. Gferr, Wien, I., Krugerstraße 3.



Statt jeder besonderen Anzeige.

In tiefstem Schmerze geben die Unterzeichneten bekannt, daß ihnen ihr lieber guter Sohn, Bruder und Enkel

stud. chem. Gerhard Thalmann

k. u. k. Leutnant im Feldhaubit.-Reg. Nr. 1. Besitzer der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Kl.

im Kampfe für Kaiser und Vaterland am 25. September 1915 im blühenden Alter von 21 Jahren für immer entzogen wurde.

Er ruht nun in fremder Erde am Friedhofe zu Varanovicsi in Litauen.

cand. med. **Walter Thalmann**
Einj.-Freiw. d. k. u. k. Marine in Pola

Kurt Thalmann
als Bruder.

Primararzt
Dr. Karl Thalmann
Oberarzt in der Epidem.
Pauline Thalmann
als Eltern.

Therese Thalmann
k. k. Bauratswitwe
als Großmutter.

Zu kaufen gesucht

halbgedeckter Korb-Rutschierwagen. Anträge unt. „M. B.“ an die Verw. d. B. 4173.

Tüchtige gefasste

Zahlkellnerin

beider Landessprachen mächtig, die keine Arbeit scheut, sucht Stelle. Anfrage Allerheiligengasse 12, Tür 2.

Ich suche

gebrauchte Küchen- u. Zimmermöbel, wenn auch schadhast, zu kaufen, auch Küchengeräte. L. Martin in Ehrenhausen. 4180

Ein tüchtiger

Verkäufer oder Verkäuferin

sowie ein netter Lehrling, beider Landessprachen mächtig, werden bei A. F. Hidl, Manufakturwarengesch. in Pettau aufgenommen. 4165

Zimmer

unmöbliert, separiert, Mitte der Stadt, gesucht, Zuschriften unter „G. F. 20“ an die Verw. d. B. 4092



Der unterzeichnete Verein gibt hiemit geziemend Nachricht von dem Ableben seines Schriftführers, Herrn

Leonhard Seidler

städt. Sicherheitswachmannes

derzeit k. k. Feldwebel im k. u. k. Reg. Nr. 1, welcher am 30. August 1915 im Militärspital in Laibach an einer am italienischen Kriegsschauplatz zugezogenen Krankheit, im Alter von 33 Jahren gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Marburg, am 9. Oktober 1915.

Unterstützungsverein der städtischen Sicherheitswache Marburg, deren Witwen und Waisen.

Fichten-Lohe

oder ganze Rinde für prompt oder später kauft jedes Quantum per Kassa

Wiener Holzkontor, Wien, VI.,

Auch Brennholz, Sägeabfälle, Bundholz, Schleif- und Grubenholz, Holzkohlen, Sägespäne, dann Kistenbretter und Schnittmaterialien etc.

Die billigste und bequemste Reise bietet das

Kaiserpanorama

Marburg a. D., Burgplatz Nr. 3,

deshalb besuchen wöchentlich hunderte von Familien dieses überaus bequeme und billige Kunst- und Reise-Institut. Von Montag dtn 11. bis Sonntag den 17. Oktober 1915:

Rom, die ewige Stadt

mit einer Original-Aufnahme Seiner Heiligkeit Papst Pius X. und weiland Papst Leo XIII. Naturwahre Original-Photographien auf Glas in höchster künstlerischer Ausführung. Unterhaltend und belehrend. Eintritt für die Person 30 Heller. Militär und Kinder 20 Heller.

Wickel-Gamaschen

in verschiedenen Qualitäten und Farben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, welche uns während der langen Krankheit unserer lieben guten Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, der Frau

Katharina Krauth, geb. Klakl

k. k. Finanz-Residentenwitwe

zuteil wurde, sprechen wir allen Verwandten, Freunden und jenen, welche nach erfolgtem Ableben zum Begräbnisse erschienen, unseren innigsten Dank aus.

Marburg, am 9. Oktober 1915.

Familie Krauth.

Versäumen Sie nicht!

Ihren Bedarf an erstklassigen Wiener-Neuheiten so schnell als möglich zu decken.

Für Damen und Mädchen:

Kostüme
Sportjacken
Mäntel
Schossen

Schürzen und Unterröcke
Grösste Auswahl!

Für Herren und Knaben:

Anzüge
Überzieher
Hosen
Wetterkrägen
Gummimäntel.

Solide Bedienung!

Für Kinder:

Mäntel
Kostüme u. Kleidchen
Matrosenjacken
Wetterkrägen
Schürzen.

Mässige Preise!

Johanna Ferner, Marburg, Herrengasse 23.



Eingefendet.

Prospekt.

Dritte steuerfreie 5½% österreichische Kriegsanleihe rückzahlbar am 1. Oktober 1930.

Kundmachung.

Auf Grund der kais. Verordnung vom 4. August 1914, R.-G.-Bl. Nr. 202, betreffend die Vornahme von Kreditoperationen zur Bestreitung der Auslagen für außerordentliche militärische Vorkehrungen aus Anlaß der kriegerischen Verwicklungen, wird eine steuerfreie 5½%ige Kriegsanleihe emittiert. Der Gesamtbetrag der Anleihe wird auf Grund der Ergebnisse der öffentlichen Subskription festgestellt werden.

Die Titres der Kriegsanleihe lauten auf den Inhaber und sind in Abschnitten zu 100, 200, 1000, 2000 und 10.000 Kronen sowie in Abschnitten, welche ein Mehrfaches von 10.000 Kronen betragen, ausgefertigt. Die Stücke sind vom 1. Oktober 1915 datiert und tragen in Faksimile die Unterschrift des k. k. Finanzministers und die Gegenzeichnung des Präsidenten und eines Mitgliedes der Staatsschulden-Kontrollkommission des Reichsrates. Sie sind in deutscher Sprache ausgestellt; der wesentliche Inhalt des Textes ist in den Landessprachen beigelegt. Die Kriegsanleihe wird von der k. k. Staatsverwaltung am 1. Oktober 1930 zurückgezahlt werden. Die k. k. Staatsverwaltung behält sich jedoch das Recht vor, die Anleihe auch vor dem 1. Oktober 1930 ganz oder teilweise zurückzuzahlen. Die frühere Rückzahlung kann nur auf Grund einer vorausgegangenen mindestens dreimonatigen Kündigung erfolgen. Diese Kündigung wird in der amtlichen „Wiener Zeitung“ verlautbart.

Die Kriegsanleihe wird mit 5½% fürs Jahr in halbjährlichen Raten am 1. Jänner und am 1. Juli eines jeden Jahres nachhinein verzinst. Die Titres sind mit 31 Kupons versehen, deren erster am 1. Jänner 1916 fälliger, und deren letzter am 1. Oktober 1930 fälliger je ein vierteljährlicher Kupon, während die übrigen 29 je am 1. Jänner und am 1. Juli fälligen Kupons halbjährige sind. Die Auszahlung der Zinsen und die Rückzahlung der Kriegsanleihe erfolgt ohne jeden Steuer-, Gebühren- oder sonstigen Abzug gegen Einlieferung der fälligen Zinsenkupons, beziehungsweise Anleihetitres bei der k. k. Staatsschuldenkasse in Wien.

Der Anspruch aus der Kriegsanleihe erlischt durch Verjährung in Ansehung des Kapitals binnen 30 Jahren, in Ansehung der Zinsen binnen 6 Jahren vom Fälligkeitstermine an.

Der Umsatz der 5½% Kriegsanleihe unterliegt nicht der Effektenumsatzsteuer.

Wien, am 5. Oktober 1915.

Der k. k. Finanzminister.

Subskriptions-Einladung.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Kundmachung Seiner Excellenz des Herrn k. k. Finanzministers wird folgendes kundgemacht:

Die Subskription beginnt am 7. Oktober 1915 und wird Samstag den 6. November 1915, 12 Uhr mittags geschlossen.

Zeichnungen können bei nachstehenden Stellen erfolgen: k. k. Postsparkassen-Amt Wien und dessen Sammelstellen (k. k. Postämter), sämtliche Staatskassen und Steuerämter, Oesterreichisch-ungarische Bank, Hauptanstalt Wien, sowie deren Filialen in Oesterreich, in Bosnien und der Herzegovina, Anglo-Oesterr. Bank Wien, Wiener Bank-Verein Wien, k. k. priv. Allgemeine Oesterreichische Boden-Kredit-Anstalt Wien, k. k. priv. Oesterr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe Wien, Allgemeine Depositenbank Wien, Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft Wien, k. k. priv. Oesterr. Länderbank Wien, k. k. priv. Bank und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien, Bankhaus S. M. v. Rothschild Wien, Unionbank Wien, k. k. priv. Allgem. Verkehrsbank Wien, Adriatische Bank Triest, Banca Commerciale Triestina Triest, Bank für Ober-Oesterreich und Salzburg Linz, Bank für Tirol und Vorarlberg Innsbruck, Biellitz-Bialaer Escompte- und Wechsel-Bank Biellitz, Böhmisches Escompte-Bank Prag, Böhmisches Industrial-Bank Prag, k. k. priv. Böhmisches Unionbank Prag, Galizische Bank für Handel und Industrie Krakau, Industriebank für das Königreich Galizien und Lodomerien samt dem Großherzogtum Krakau, Laibacher Kreditbank Laibach, Landesbank des Königreiches Böhmen Prag, Landesbank des Königreiches Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogtum Krakau, Landwirtschaftliche Kreditbank für Böhmen Prag, k. k. priv. Mährische Escomptebank Brünn, Mährisch-Osterr. Handels- und Gewerbebank Mähr.-Osterr. Industrie- und Handelsbank Wien, k. k. priv. Steiermärkische Escompte-Bank Graz, Utredni banka českých sporitelien Prag, Wiener Lombard- und Escomptebank Wien, Zentralbank der deutschen Sparkassen Prag, Zivnostenská banka Prag und den inländischen Zweiganstalten dieser Bankinstitute während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden.

Zeichnungen können überdies auch durch Vermittlung anderer Banken, sowie von Sparkassen, Versicherungsgesellschaften und Privatbankiers erfolgen.

Für die Zeichnung gelten folgende Bedingungen:

1. Der Subskriptionspreis beträgt 93·60% zuzüglich der Stückzinsen zu 5½%, vom 1. Oktober 1915 bis zum Tage der Einzahlung gerechnet.
2. Die Zeichnung erfolgt mit einem Anmeldeformular, das bei den vorgenannten Stellen kostenlos erhältlich ist. Sie kann auch ohne Verwendung eines Anmeldeformulars brieflich in folgender Form geschehen:
„Auf Grund der kundgemachten Anmeldebedingungen zeichne ich Nom. R. . . . 5½% dritte österreichische Kriegsanleihe und verpflichte mich zur Abnahme und Einzahlung gemäß der Zuteilung. Zugleich leiste ich die Einzahlung von“
Einer jeden Zeichnungsstelle ist mit Genehmigung des Finanzministers vorbehalten, die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen.
3. Die Zuteilung wird sobald als möglich nach Schluß der Subskription unter Benachrichtigung der Zeichner erfolgen.
4. Der Anschaffungspreis ist bei Zeichnungen bis R. 200 gleich bei der Anmeldung mit dem vollen Betrag zu entrichten. Bei Zeichnungen über R. 200 sind bei der Anmeldung 10% des Nennwertes, am 6. Dezember 1915 und am 5. Jänner 1916 je 20%, am 5. Februar 1916 25% und am 6. März 1916 der Rest des Gegenwertes einzuzahlen.
5. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der Anleihe können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Zeichnungsstelle zulässig erscheint.
6. Die Abnahme hat bei derselben Stelle zu geschehen, bei welcher die Zeichnung erfolgt ist.
7. Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke werden den Zeichnern über Verlangen Interimsscheine ausgefolgt, deren Umtausch in definitive Stücke ohne Anrechnung einer Umtauschgebühr bei derselben Stelle erfolgt, bei welcher die Interimsscheine ausgegeben wurden.

Für die Durchführung der Subskriptionen bei dem k. k. Postsparkassen-Amt in Wien und den von ihm zur Entgegennahme von Zeichnungen ermächtigten Sammelstellen (k. k. Postämtern) gelten die von dem k. k. Postsparkassen-Amt besonders bekanntzugebenden Modalitäten.

Die Oesterr.-ungar. Bank und die Kriegsdarlehenskasse gewähren gegen Hinterlegung der Obligationen dieser Kriegsanleihe bzw. der Interimsscheine als Faustpfand Darlehen zu einem um ¼ Prozent ermäßigten Zinsfuß, nämlich zum jeweiligen offiziellen Eskompteinzinsfuß. Der begünstigte Zinsfuß bleibt für die Dauer des gegenwärtigen Privilegiums der Oesterr.-ungar. Bank, d. i. bis zum 31. Dezember 1917, in Kraft.

Die erwähnten zwei Institute gewähren zum jeweiligen offiziellen Eskompteinzinsfuß auch auf andere bei ihnen behebare Wertpapiere Darlehen, insofern der zu behebende Betrag nachweislich zur Begleichung der auf Grund dieser Einladung subskribierten Summe dient.

Für prolongierte solche Darlehen wird gleichfalls die Begünstigung des ermäßigten Zinsfußes, und zwar bis 31. Dezember 1917 eingeräumt. Auf Verlangen wird für Darlehen, welche innerhalb der obigen Einzahlungstermine nachweislich zur Einzahlung der subskribierten Summe aufgenommen werden, an Stelle des jeweiligen Eskompteinzinsfußes der fixe Zinsfuß von 5% pro anno bis zum 31. Dezember 1917 gewährt.

Zur Abstattung von Darlehen, welche nachweislich innerhalb der obigen Einzahlungstermine bei einem Kreditinstitute (Bank, Sparkasse, Vorschusskasse usw.) zum Zwecke der Zeichnung dieser Kriegsanleihe aufgenommen wurden, werden von der Oesterr.-ungar. Bank und der Kriegsdarlehenskasse neue Darlehen zum fixen Zinsfuß von 5 Prozent gewährt und zu diesem fixen Zinsfuß bis 31. Dezember 1917 prolongiert.

Die Kriegsdarlehenskasse ist ermächtigt, auf Grund des § 6, Punkt 3, der kaiserlichen Verordnung vom 19. September 1914, R.-G.-Bl. Nr. 248, unter Bedachtnahme auf die in der bezogenen kaiserlichen Verordnung vorgeschriebenen Gebärungsgrundsätze auch gegen Verpfändung von Hypothekendarforderungen, welche die gesetzliche Sicherheit bieten (§ 1374 a. b. G. B.) Darlehen zu gewähren.

Wien, im Oktober 1915.

Möbel

! eigener Erzeugung !

für Brautleute,
für Bäder,
für Auswanderer
empfiehlt in größter Auswahl von
Schlaf- und Speisezimmer,
Divan, Matratzen,
Ottomane, Garnituren,
Vorhänge, Teppiche,
Umarbeitung der Pölster.

Möbel rasch und billig!

Möbelhaus
Ernst Zelenka

Marburg, Herrngasse.

Ein kleines 4820

Familien-Bohnhäus

Mitte der Stadt, mit Garten zu
verkauft. Anfrage in Verw. d. Bl.

Selbständige

Blusenschneiderin

wird aufgenommen. Taglohn 3 R.
Auch ein Lehrling wird gesucht,
ohne Lehrgeld zu zahlen. Bozie und
Vorber, Tegetthoffstraße 34. 4148

Ruß- und Eichenblöcke

gesund und astrein werden in Wag-
gonladungen gegen Kassa gekauft.
Ebenso auch Eichenpfosten.
Schriftliche Angebote mit Angabe der
Dimensionen und des Quantums
an **S. Geiershöfer, Dampf-**
sägewerk, Wien, XV/1, Pouthon-
gasse 9 2610

Eine mittlere

Weinpresse

zu kaufen gesucht. Anträge Schmid-
platz 3, Gasthaus. 4106

Zu verkaufen:

2 Betten samt Matratzen. Kommiß-
tische, 3 runde Tische, Bilder, Uhr,
Sessel, Schreibpult, Firmatafeln usw.
Villa Alwies, täglich ab 10 Uhr
vormittags. 4130

Sparherdzimmer

zu mieten gesucht. Anträge unter
„B. S.“ Jahngasse 1. 4131

Verkäuferin

für eine Kantine, bezw. Tabaktrafik
mit größerer Kautions gesucht. Briefe
an die Verwaltg. d. Blattes unter
„Verkäuferin“. 4073

HAUS

in der Röntnerstraße 62, Marburg,
einstöckig, im besten Bauzustande ist
wegen Domizilwechsel unter den
günstigsten Zahlungsbedingungen
preiswert veräußert. Direkte Reflek-
tanten wollen sich beim Hauseigen-
tümer daselbst anfragen. 4057

Stutscher

zum Milch führen gesucht.
Hauptplatz 11. 4075

Französischer

Unterrichts-Wiederbeginn. Konver-
Gramm. Nachhilfe, Kaiserstraße 8,
Tür 8. 3925

Herbst und Winter

empfehlen sich den P. L. Damen
Marburgs und Umgebung zur An-
fertigung von Kostümen, Kleider,
Schößen, Blusen, sowie Moderni-
sierungen Mode-Salon, Schmiderer-
gasse 10, 1. Stod. 3686

Süßer Weinmost

zirka 10 Halben abzugeben.
Anzufragen Tegetthoffstraße 34
im Geschäft. 4049

Gendm.-Wachtmeister

i. P. sucht Posten in Marburg.
Gefl. Anträge unt. „Pensionist“
an die Verw. d. Bl. 4059

Pächter

wird für ein gutgehendes Gast-
haus gesucht. Anfrage bei H.
Seu, Burggasse 4. 4050

Lehrjunge

wird in einer Gemischtwarenhand-
lung aufgenommen. Gute Behand-
lung. Anfrage in Verw. d. Bl. 3882

**Schuhcreme,
Wagenfette,**

Baseline und Schuhwische eigener
Erzeugung empfiehlt P. Greber,
Tegetthoffstraße 44. 4042

Kleines Gewölbe

wird zu mieten gesucht. Adresse in
der Verw. d. Bl. 4100

Zinshaus

5 Minuten von Marburg Haupt
Bahnhof, für jedermann passend, ist
günstig zu verkaufen. Anfrage unter
„E. M.“ an d. Verw. des Blattes.

12 Stück kleinere

Straubtöttche

aus starkem Lärchenholz wer-
den per Stück zu 10 R. ab-
gegeben bei Karl Pfeil, Wein-
kellerei Marburg-Leitersberg.

**Verkäufer und
Verkäuferin**

für ein Kolonialwarengeschäft,
beider Landessprachen mächtig,
wird gesucht. Offerte: Gili,
Postfach 75. 4128

Risotto

in 1 Kilo-Dosen, hochfein im
Geschmack, liefert billigst
Alex. Mydlil in Marburg,
Herrngasse 46. Postversand.

Echt orientalische

Teppiche u. Vorhänge

in großer Auswahl, Bezugs- und
Stickerien für Blusen, Metallumf-
gegenstände usw. — Vertretung der
böhmisch-herzogtümlichen landes-
arabischen Ateliers.

Wilhelmine Berr

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Einige tragende, sehr schöne
Montavoner 4126

Zuchtkühe

hat abzugeben Gutsverwaltung
Mahrenberg.

Schöne, gesunde, reife
**Speisekartoffel,
Häutelkraut**

liefert waggonweise billigst Groß
Zeno in Brassó, Ungarn. 4146

Schöne Obstbäume,

Hochstämme und Buschbäume,
Birken und Apfel hat abzu-
geben Josef Korber in Leiters-
berg, Post Pöbniß. 4127

Sür unsere Krieger im Selde!

Postversand sofort.

Kaffee-Tabletten 1 Stück 8 Heller für eine Tasse Kaffee
Tee-Tabletten mit Rum 10 Heller
Kakao-Tabletten 12 Heller
Kola-minttabletten, Dose 75 Heller
Dol in Feldpostpackung R. 1.20
Brust-Karamellen in Feldpostpackung 30 Heller
Brennspiritus in Würfel.

Karton für Feldpostsendungen lagernd.

**Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus
Adler-Drogerie, Marburg.**

Mag. Pharm. Karl Wolf.

Ferdinand Rogatsch

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

Fernsprecher
Nr. 188.

empfiehlt sich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen
Baumfäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw.
Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Kötscher Yoghurt unübertreffliches, diätetisches Ge-
nussmittel für Gesunde und Leidende.

Kötscher Yoghurt zur Förderung der Verdauung.

Kötscher Yoghurt gegen Arterien-Verkalkung.

Kötscher Yoghurt bei Magenleiden.

Kötscher Yoghurt bei Darmleiden.

Kötscher Teebutter, Vollmilch, Vorzugsmilch
empfiehlt die

Kötscher Molkerei

Kostenlose Zustellung ins Haus durch ihre Verkaufsstellen: Hamerlinggasse 1
und Domplatz 6. Ferner durch Herrn H. Lorber, Herrngasse und alle anderen
Wiederverkäufer.

Wegen Einberufung

**Räumung des Lagers im
Möbelhaus Karl Preis**
Marburg, Domplatz 6

Größte Auswahl.

Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Ruß,
Eiche, Kiefer, Buche, Mahagoni, Ahorn, Palisander
usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern,
mit Spiegel und Marmor.
K 500, 600, 800, 1000.
Komplett Küchen, emailliert, von 80—160 K.
Klub-Garnitur echt Leder K 480.
Delorationsdivane mit Teppiche K 150.
Moderne Nischenkredenz m. St. Anna-Marmor K 185
Speiseauszugstische mit zwei Einlagen K 48.
Echte Lederessel K 10—12 aufwärts.
Damen an- mit Plüsch u. Stoff von K 42.— aufw.
Bücherkästen, Toilettepiegel, Salon-, Tee-, Servier-
u. Nähtischen, Bücherstellagen, alle Gattungen
Büro- und Tischmöbel in größter Auswahl.
sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten
Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Für Spitalzwecke:

Eisenbetten R. 16—
Einsätze, Matratzen
R. 12.—.

Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel

Schutzmarke „Schloßbergwerk“. Alleinige Fabriksniederlage.
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht-
einsätze aus bestem, feinstem Stahldraht in allen Größen R. 12 H.
Eisengitterbetten, geneigt 19 R., mit Band in allen Farben emailliert 32 R.

Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 35 R., Eisen- und Halbmessingbetten 35—60 R., echte Messing-
betten mit Einsatz 150 R., Messingkarniesen 6 R., Eisenwaschtische 6 R. — Täglicher Provingverband.
Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelskataloge gratis und franko.

**Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. :: Reizende Neuheiten.
Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kaufzwang.**

Frische Kartoffel und Zwiebel

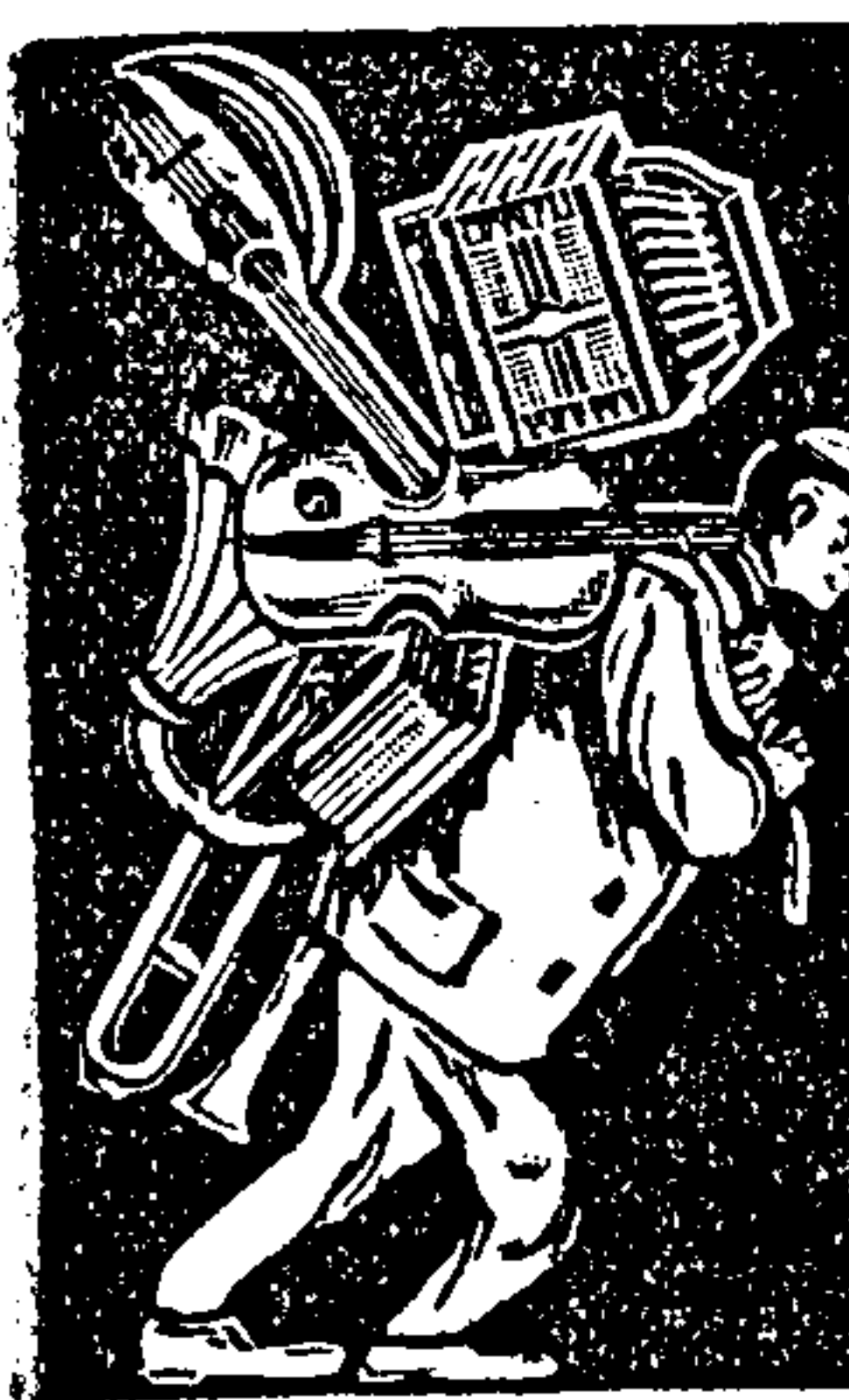
in bester Qualität offeriert billigt

Karl Steiner **Anton Schindler und Sohn**
Kartoffel-Export, Wien, XXI/1, Post-
fach 35. **Wien, XII.**
Telephon 98148. **Wendlgasse 11.**
Telephon 33456.

Musikschule des Joh. Gröger.

Wildenrainergasse 8. 3410

Anmeldungen werden täglich nachmittag angenommen.



Musik

Instrumente. Saiten u
Musikalien in grösster
Auswahl bei
Josef Höfer, Marburg a. D.
Schulgasse 2.

Gegründet 1860

Gegründet 1860

Anton Jellek

Installationsgeschäft und Baupenglerei

empfiehlt sich den geehrten P. T. Hausbesitzern und Kunden
zur Ausführung aller Arten von **Wasserleitungen,**
Bäder- und Klosett-Einrichtungen, Pumpen- und
Wideranlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen-
und Ventilationsanlagen. Telephon Nr. 98
Hochachtungsvoll

Anton Jellek, Tegetthofstraße 55, Wielandgasse 4

Viel Geld!

läßt sich verdienen! Für jetzt passende hochaktuelle Erfindungen wird
Käufer gesucht. Da Erfinder mittellos, will sich derselbe nur am Gewinn
beteiligen und verlangt nichts im vorhinein. Gefällige Anträge unter
„Erfindung“ an die Verw. d. Bl. 4135

Anlässlich Allerheiligen

empfehle ich mich mit Grab- und Gruftgitter sowie
Laternenständer und Blumentöpfe in solidester Aus-
führung.

Franz Schell, Kunstschlosserei

Marburg, Rärntnerstraße 31.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

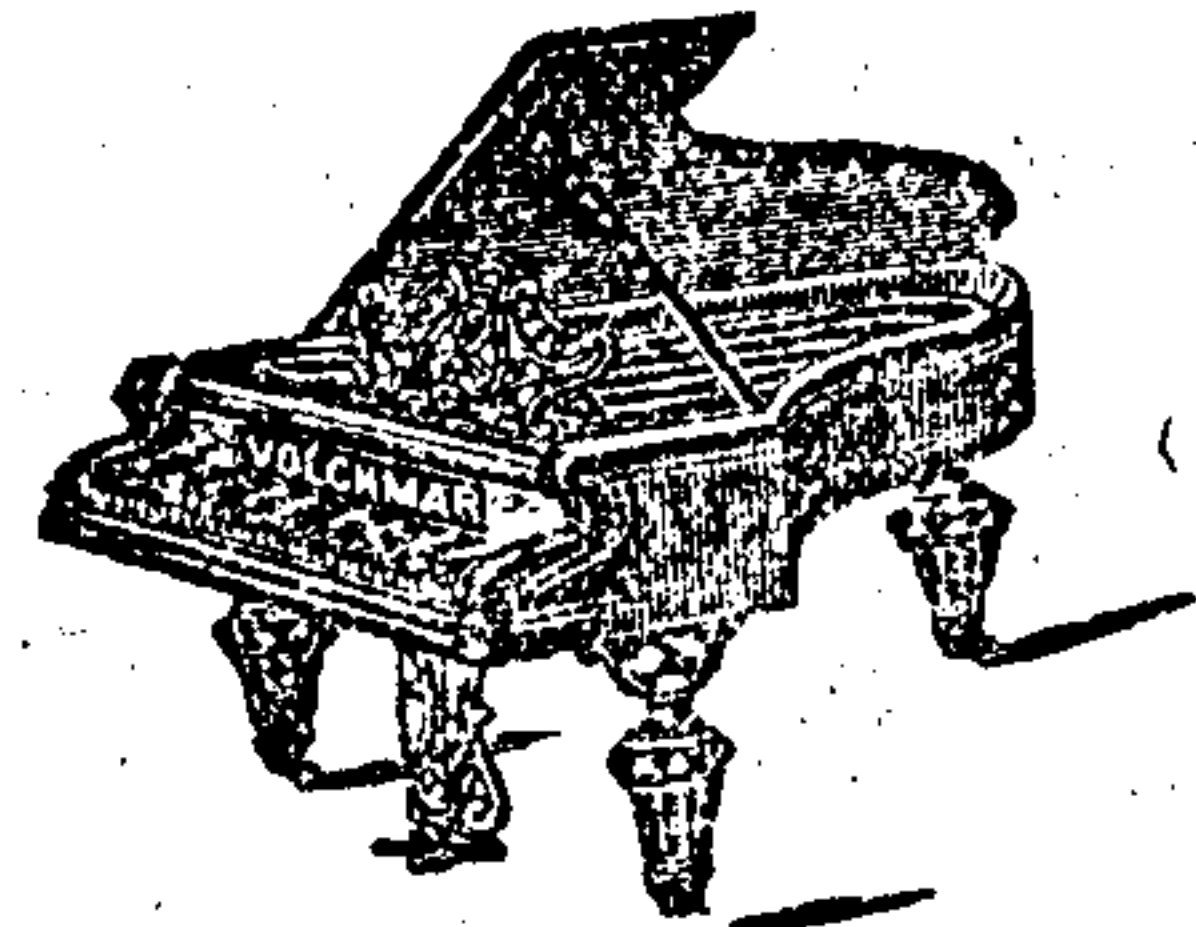
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.

Katenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überpielter
Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



SPIRITOL

ist der Ofen der Soldaten!
brennt, kocht, heizt!
In der Tasche tragbar!

Auf dem Schlachtfeld unentbehrlich!

Versenden wir sofort an
unsere frierenden Soldaten!

Überall zu haben!!!

Spiritolfabrik Wien I., Gluckgasse 2
Wiederverkäufer werden gesucht.

Knoppem

kauft zum höchsten Tagespreis
ab Verladestation

Jos. Rosenberg

Marburg. 3656

Verkäuflich

sind Ein- und Zweifamilienwohn-
häuser in schöner sonniger Lage.
Anfragen Volksgartenstraße 25.

Übernahme sämtlicher

Schlosserarbeiten

Auto-Reparaturwerkstätte, eig.
Garage. **Karl Sinfowitsch**
Witwe.

Stickerien

aller Art

Weiß- und Buntstickerien,
Gobelin- a jour-Arbeiten,

Madeirastickerien,

Lambourierarbeiten usw.
werden schön und billig ausgeführt

bei

Anna Bernigg, Kaiser-
straße 5, 2. Stod.

Elektr. Zeichenlampen

in großer Auswahl, stets frische Ia
Batterien und Metallfedern-Glüh-
lampen in vorzüglicher Qualität bei
Allois Hen, Fahrrad- und Waffen-
Gandlung, Burggasse 4, Marburg.



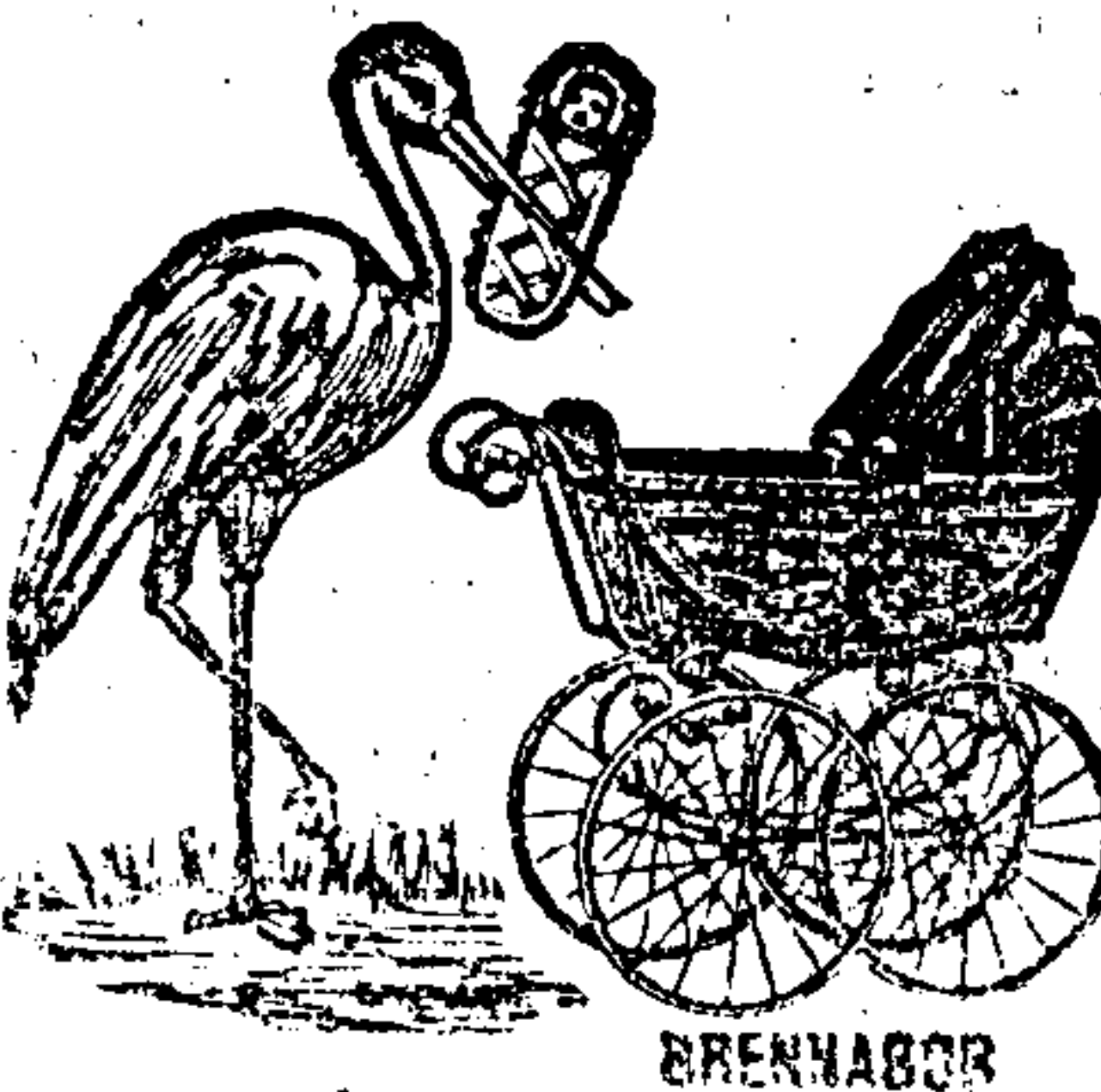
Chinesische Zahntropfen

— stillen den 1236

Zahnschmerz

sofort. Preis 1 K.

Stadtapotheke zum k. l. Adler
Hauptplatz neben dem Rathaus.



Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu kon-
kurrenzlosen Preisen

Josef Martinz

Marburg



Klappwagen

in größter Auswahl von 15—100 K.
Sportwagen solange der Vorrat
reicht zu halben Preisen. Preislisten
gratis und franko.

100 L. Elpis-Haustrunke!



erfrischend, köstlich und durststillend, kann jedermann
mit geringen Kosten selbst erzeugen. Vorrätig sind:
Ananas, Apfel, Grenadine, Himbeer, Muskatbirne,
Pfefferminze, Pomeranzen, Waldmeister, Weichsel,
— Misslingen ausgeschlossen! — Diese Haustrunke
können im Sommer gekühlt und im Winter auch
heiss, anstatt Rum und Schnaps getrunken werden.
Die Substanzen samt genauer Vorschrift kosten K 4-50
franko Nachnahme. Auf 5 Portionen gebe ich eine Portion gratis.
Für Oekonomen, Fabriken, grössere Haushalte, Werkstätten etc. von
unschätzbarem Wert, da der Arbeiter davon erfrischt und nicht be-
rauscht wird und seine Leistungsfähigkeit nicht einbüsst.

Johann Grohlich, Engel-Drogerie in Brünn Nr. 544, Mähren.
Probekartons für je 10 Liter kosten 70 h, wenn vorher in Briefmarken
eingeschickt. Auch die grösseren Drogerien und Delikatessengeschäfte
führen die Probekartons zu 70 h am Lager. 2152

Verkaufsstelle in Marburg: M. Wolfram.

Mineralwasser

frischer
Füllung
empfiehlt

Alois Quandt, Herrengasse 4.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art
finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgeld bei mäßig-
gen Insertions-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbrei-
testen christlichen Fachblatt

N. Wiener General-Anzeiger

Wien 1., Wollzeile 31. Telephon (interurban) 17351

Insertatenaufnahme und Auskunftsstelle:

I. Wollzeile 31 (Gassenlokal), Tel. 17351

Bahreiche Dank- und Anerkennungschriften von Realitäten- und Ge-
schäftsbefitzern, dem hohen Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadt-
gemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines
fachkundigen Beamten.

Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

45 Jahre an der Spitze.

Josef Dangi's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a.

(Steiermark.) **Gleisdorf.** (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen
jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt

werden, wie: Dreschmaschinen,
Göpel, Füllerschneidmaschinen,
Schrotmühlen, Rübenschneller,
Jauchepumpen, Wiesenmoosegen,
englische Gußstahlmesser, Stein-
walzen, Obstmühlen mit verzinn-
ten Vorbrechern, Wein- und Obst-
pressen System „Duchscher“.

Benzinmotore.

Reparaturen sowie Reserveteile
sämtlicher Maschinen berechne ich
zum Selbstkostenpreis. Um Irr-
tümern vorzubeugen, bitte genau
auf den Namen Josef Dangi's Nachf.
zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge
gratis und franko.



Wiener Versicherungs- Gesellschaft in Wien.

Wiener Lebens- und Renten- Versicherungs- Anstalt Wien, IX.

Die Gesellschaft übernimmt Ver-
sicherungen gegen **Feuersgefahr**
für Fabriken und gewerblichen An-
lagen aller Art, ferner für Gebäude,
Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand,
Fechung ac., leistet überdies Ver-
sicherungen gegen **Einbruch-**
Diebstahl, Brand von Spiegel-
schiben, geschädigte Gastpflicht
und Unfall nebst **Valorentrans-**
port.

Hauptagenten in Marburg a. D. und Umgebung bei
Herrn **Karl Krüger, Burggasse Nr. 8.**

Tüchtige Akquisitoren werden jederzeit unter günstigen Bedingungen
angestellt.



:-: Braut-Ausstattungen :-:

in Möbel, Teppichen, Vorhängen sowie allen anderen Arten von Möbel

aus trockenem Holze, in ausschließlich solider Ausführung von den einfachsten bis zu den verwöhntesten Ansprüchen!

Karl Wesiak, Marburg a. D., Tegetthoffstraße 19.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei

Annahme Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffe jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch reinigen und überfärben,

Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. reinigen von Pelzen, Felle, Boas, Teppiche.

Gegründet 1852.

Wäscherei und Appretur für Vorhänge, Dekatur und Blandruckerel.

Telephon Nr. 14

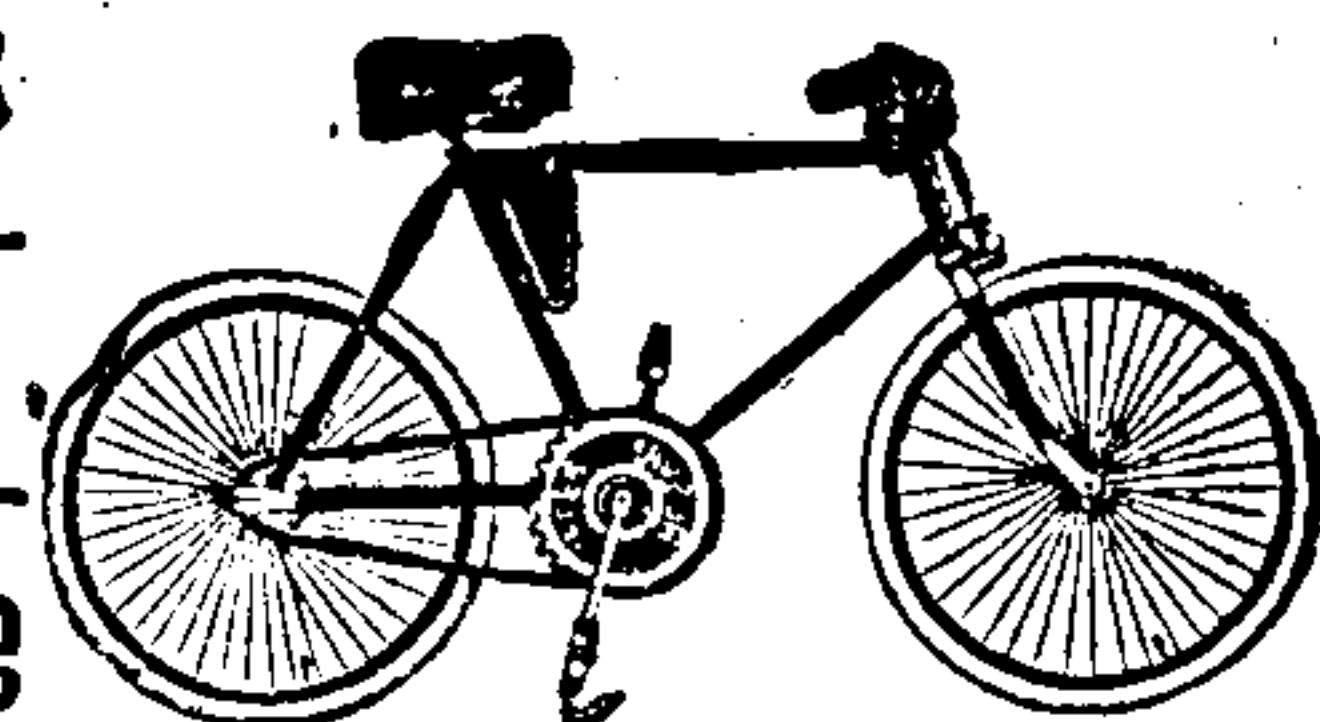


Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Räder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse
Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten,
aller fremden Fabrikate werden sachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilien
werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst.
Lager der weltbekannten Pfaff-Nähmaschinen für Kunststickerei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.
Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln u. c. Preisliste gratis u. franko.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilber-waren



nur solide, erfindungsreiche Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinz. Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

Kleines Wohnhaus

mitten in der Stadt, mit nur drei Parteien, neugebaut, steuerfrei, ist zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 4829

Einfamilienhaus

Hochparterre, morgensonnseitig, abgeschlossen, ohne Gegenüber, vier Zimmer, Kuchensch., mit schönem Zwergobst, event. zwei Wohnungen, Gemüsegarten, Wasserleitung, 12 Minuten vom Zentrum der Stadt, billig zu verkaufen. Anfragen in der Verw. d. Bl. 2782

Haus mit Garten

in einer der schönsten Lagen zu verkaufen. Passend für jedes Geschäft, so auch für Private. Anfragen unter „Große Zukunft“ an Ww. d. Bl.

Nasen.

Belgisches Weibchen mit 10 Jungen zu verkaufen. Anzusagen in Ober-Rotwein Nr. 55. 4144

Puch-Motorrad

2 Zylinder, 6 HP zu verkaufen. Anfrage Spezialehandlung S. Posch, Marburg, Körnerstraße. 4143

Wohnung

mit 2 möblierten Zimmern u. Küche gesucht. Anträge unter „Möblierte Wohnung“ an Ww. d. Bl. 4139

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Samstag den 9. bis 12. Oktober

1. Krieger-Sonderausgabe der Meisterwoche.
2. Sein Gipsliebchen. Poffe. Nordischer Film.
3. Satanita, Drama in 4 Akten. Nordischer Film.
4. Was sich liebt, das neckt sich. Schlager-Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle Waldemar Pschander. Nordischer Kunstfilm.

Verkäufer und Verkäuferinnen

werden möglichst per sofort aufgenommen im Modewarenhaus J. Kotoschinegg in Marburg. 4149

Zweite Aufforderung.

Laut Ausschuss-Sitzungs-Beschluß des Verbandes von Genossenschaften der Stadt Marburg vom 4. Oktober 1915 werden jene Aussteller aufgefördert, die eingezahlte Platzmiete für die seinerzeit in Aussicht genommene Handwerker-Ausstellung, insofern dieselbe nicht schon erhoben wurde, gegen Vorweis der Bestätigung bei der Gewerbe-Kassa bis 31. Dezember 1915 zu beheben, ansonsten die unbezahlten Beträge nach Ablauf dieser Zeit zu Gunsten der Verbands-Genossenschafts-Kassa verfallen. 4162:

Der Ausschuss.

Fahnenstoffe

in allen Farben zu haben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jackets, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Kleider- u. Modehaus Josef Götzl & Co.

Herrengasse 15

empfiehlt für Sommer sein reich sortiertes Lager in Herren-, Knaben- u. Kinderbekleidung. Maßbestellungen prompt. Herrenwäsche (Marke Erlo.)

Seste Preise.

Solide Bedienung.

Seste Preise.

Jetzt ist die Zeit

den Angehörigen im Felde die notwendigen Ausrüstungswaren und warme Winterwäsche zuzusenden, denn

ab heute

ist die Aufgabe von Feldpostpaketen an die meisten Feldpostämter zulässig. Nützen Sie diese Gelegenheit! Wir empfehlen in guter Beschaffenheit und zu billigen Preisen: Kamelhaarwesten, Reithosen, Ohrenschützer, Bauch- und Brustwärmer, Socken, warme Leibchen, Hemden, Hosen, Seidenwäsche, ferner Kocher, Feldflaschen, Ruksäcke und dergleichen. Auf Wunsch werden die gekauften Gegenstände bei uns vorschriftsmässig verpackt und von unserer Post-Versandabteilung aus auf den Weg gebracht.

Am 15. Oktober

haben die als geeignet befundenen 18jährigen einzurücken: auch für diese bietet sich eine günstige Gelegenheit, oben genannte Ausrüstungsgegenstände schon jetzt einzukaufen, solange unsere Lagerbestände noch vollständig sind.

Modewarenhaus J. Kokoschinegg

Fräulein

sucht einfachen Mittagstisch bei alleinstehender Frau oder kleiner Familie. Gefällige Anträge unter „Einfach“ an die Verw. d. Bl. 4163

Fräulein

das den Handelskurs absolviert hat, mit mehrmonatlicher Praxis, in Maschinieren und Stenographie bewandert, sucht Stellung. Anträge unter „Arbeitsam“ an die Verw. d. Bl. 4161

Verkäuferin

der Papierbranche jung und tüchtig, will ihre Stelle ändern. Zuschriften erbeten an Frau Dvorzjak, Boitsberg, Hauptplatz 8. 4162

Gut erhaltenes

Gitterbett

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gitterbett“ an Verw. d. Bl. 4124

Jede Art Wäsche

wird zum Waschen aufgenommen bei mäßigen Preisen in der Wäscherei, Mariengasse 10. 4157

Heiratsantrag

Gebildeter, älterer Mann, ledig, Monatsgehalt 150 St. und etwas Ersparnis, pensionsberechtigt, sucht eine gebildete Frau oder Fräulein geistigen Alters mit etwas Vermögen oder Einkommen zur Ehe oder gemeinschaftlichen Haushalt. Briefe erbeten unter „Häuslichkeit“ an die Verw. d. Bl. 4160

Zu verkaufen

1 Waschkasten und Nachkasten. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 4155

Zu verkaufen

eine Nähmaschine, passend zum Nähen für Kommodenwäsche. Anz. Rofeggersstraße 17, Brunnhof. 4151

Ruhiges, unmöbliertes, separiertes

Zimmer

zu vermieten. Anfrage in der Verw. des Blattes. 4152

Zu verkaufen

hochhebes Haus mit Garten, Graz, 3. Bez. Anträgen unter „H. 45.000. 282“ an Kleinreichs Annoncenbüro, Graz.

Gesucht ab 1. November

Bedienerin

die schön wäscht und bügelt, von 7 bis 11 Uhr. Anträge Elisabethstraße 15, parterre. 4156

Neue Tuchabfälle

und Schafwolle läuft zu den besten Preisen Th. Brann, Rärntnerstraße Nr. 13. 4154

Zu kaufen gesucht

Herrenpelzjacke, innen mit Fell gefüttert. Anträge mit Preis und Beschreibung unter „Pelzjacke“ an die Verw. d. Bl. 4168

Möbliertes Zimmer

in der Nähe der Kaserne ist zu vermieten. Anfrage Bergstraße 6, 2. St., von 9 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr nachmittags. 4165

Hyacinthen,

Tulpen, Narzissen und Leucos. Zwiebeln soeben in großer Auswahl angekommen. M. Verbaj, Samenhändler, Marburg, Sofienplatz.

Berechtete

Herrschaften!

Bittet schreiben Sie mir eine Karte, wenn Sie alte Herren-, Damen- und Kinderschuhe zu verkaufen haben. Komme sofort. 3034 M. Tadel, Ehrenhausen.

Gut erhaltenes

Herrenfahrrad

billig zu verkaufen. Göthstraße 2, 2. Stod. Tür 12. 4085

Lehrmädchen

für Kleidermachen wird sofort aufgenommen. Tegethoffstraße Nr. 6, Tür 3. 7164

Separierte, möblierte

ZIMMER

nur für bessere Partei ab 1. Nov. zu vermieten. Anzufragen Bismarckstraße 14, Tür 7, Stadtpartviertel.

Einen vollen üppigen

Busen:

erlangen Damen jeden Alters in ganz kurzer Zeit, auch wenn nur ganz kleine Ansätze vorhanden sind, durch Befolgung meines Rezeptes. Ich schicke das Rezept gegen Retourmarke vollkommen 4178

gratis und diskret.

Das Mittel kann sich jede Dame nach dem Rezept selbst herstellen oder anfertigen lassen. Der Erfolg ist überraschend. 4178

Frau Ida Krause

Wien, I/1, Postfach 39.

Kontoristin

in Buchhandlung und Korrespondenz bewandert, sucht Stelle, wenn mögl. mit freier Station, geht auch auswärts. Anträge unter „Fleißig 21“ an die Verw. d. Bl. 4177

Verschiedene Arten von

Möbel

sind zu haben. Adresse erliegt in der Verw. d. Bl. 4168

Möbliert. Zimmer

sofort zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl. 4159

Tiroler 3671

Krautschneider

empfiehlt sich, bestens. Schmidplatz 3.

Ein Haus

sehr erträglich, mit Garten u. Wirtschaftsgeländen, an der Bahnstation Böhmisch ist sehr preiswert zu verkaufen. Anfrage P. Pircher in Leitersberg. 4010

Nähmaschine

zu leihen gesucht. Unter „Maschine“ an die Verw. d. Bl. 4153

Tüchtige

Hausmeisterleute

werden sofort gesucht. Anzufragen Reitergasse 5, 1. Stod. 4150

Dame sucht Teilnehmerin für einfachen 4095

Mittagstisch

Ankunft in der Verw. d. Bl.

Schön möbl. Zimmer

ab 15. Oktober zu vermieten. Luthergasse 4, 2. Stod I. 4176

Wildkastanien

sowie getrocknete 2916

Speiseschwämme

und Eigelb kauft jedes Quantum zum besten Preise Ignaz Tischler in Marburg.

Händler!

Kaufleute!

Trafikanten!

Kantineure!

Hochaktuelle Neuheiten in Kriegs-, Weihnachts- und

Neujahrs-Postkarten

in allen Sprachen sind jetzt eingelangt. Man verlange sofort illustrierten Katalog gratis und franko. Luxus-Papierfabrik Adler, Beisel & Co. Wien, 2., Praterstraße 66/22.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. Villa Schmidt (Parknähe), Schindlerergasse 35. 4129

Kellnerin

wünscht unterzukommen. Anträge unter R. N. Kaiserfeldgasse 22, Hausbesorger. 4138

Nette 4140

Bedienerin

wird gesucht. Anfrage in Verw. d. Bl.

Köchin:

geht als Aushilfe. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4185

Lehrlinge

finden Aufnahme bei Mich. Kommer, Zimmer-, Dekorationsmaler und Anstreicher in Marburg, Ferdinandstraße 3. 2901

Ziegenbock,

reimässig, 2 Jahre alt, belegt Ziegen, Brunnhof, Kaiserstraße 10.

Kleine starke

Singer-Nähmaschine

billig zu verkaufen. Göthstraße 2, 2. Stod, Tür 12. 3993

Jener Herr,

welcher am Sonntag den 3. Oktober vom Café Meran einen neuen Kaufmännischen mitgenommen hat, möge diesen sofort zurücksenden, da sonst Strafanzeige erfolgt. 4125

Mädchen für Alles

fleißig, ehrlich, im Häuslichen bewandert, und auch bei ihren Eltern schlafen kann, wird gesucht. Adresse in der Verw. des Blattes. 4166

Dunkelblaues

Damenkostüm

mehrere Blusen, grünes Tuchkleid und andere Damentouillen zu verkaufen. Gamsstraße 9, 1. Stod.

**Ohne Preiserhöhung
solange der Vorrat reicht**

Herren-Anzüge

Herren-Überzieher

Herren-Stutzer

Herren-Winterröcke

Jagd- und Pelzröcke

Grösste Auswahl in Kinderkostüme, Knabenanzüge und Knabenmänteln.

Maßanfertigung prompt und billigst.

EMMERICH MÜLLER

Herren-Modengeschäft, Marburg a. D.

Maurer

werden für Laibach aufgenommen. Dauernde Winterarbeit.

Zimmerleute

für Barockbauten gesucht. Anfrage beim Baumeister Glaser in Marburg, Meltinghof. 3866

Wasserdichte warme

Militär-Schlafsäcke!

... eigener Erzeugung ...

empfiehlt 4104

Möbelhaus Ernst Zelenka

Marburg, Herrngasse.

Zeichnungen zu Originalbedingungen auf die III. 5 1/2 % österreich. Kriegsanleihe

werden von uns spesenfrei, gegen Vorweisung unseres Einlagebüchels entgegengenommen. — Wer Kriegsanleihe zeichnet, unterstützt die gerechte Sache unseres Vaterlandes und wer auf Grund seines Einlagebüchels zeichnen will, wähle **nicht** den Umweg über eine Bank, Steueramt oder Postanstalt, **sondern zeichne bei uns selbst** als Ausgabestelle des Einlagebüchels, weil dadurch unnütze Schreibereien, Porto und Spesen erspart werden. — Die Zeichnung beginnt am 7. Oktober und endet am 6. November. Kostenpreis netto K 93'10. Ertragnis 6'22%.

Marburg, am 7. Oktober 1915.

Gemeinde-Sparkasse in Marburg a. D.

Die Logenversteigerung

findet Dienstag den 12. Oktober 1915 nachmittags 3 Uhr im Stadttheater statt.

Theater- und Kasinoverein.

Rundmachung.

Am 17. Oktober 1915 um 9 Uhr vormittags werden am Exerzierplatz (Klostergasse) in Leibnitz 130 zweirädrige Gebirgsfarren und 38 vierrädrige Karren lizitando an Landwirte, welche sie zum eigenen Gebrauch benötigen, veräußert.

Die Ersteher haben nebst dem Erlöse eine dreiprozentige Armeefondsabgabe und die Stempelgebühr nach Scala III zu entrichten.

Verwaltungskommission beim Ersatzdepot
der 1. u. 1. Traindivision Nr. 3.

Kontorist WOHNUNG

der den Handelskurs absolviert hat, mit mehrmonatlicher Praxis, im Maschinenschieben und Stenographie bewandert, sucht Stellung. Anfrage in der Verm. d. Bl.

bestehend aus 1 event. 2 Zimmer und Küche von ruhiger kinderloser Partei (2 Personen) bis 15. Oktober zu mieten gesucht. Anträge „Enbia“ an die Verm. d. Bl. 4122

Tüchtige Meier- oder Schafferleute

sofort gesucht für Landgut von zirka 43 Joch, vorwiegend Wiesen und Felder, Milchwirtschaft, Obstgarten, in der Nähe von Graz. Anfragen Grazbachgasse 39, 2. Stock, Graz.

Guter Kostplatz

für dreijährigen Knaben gesucht. Gute Behandlung bevorzugt. Gefällige Anträge Kotoschineggallee 112. 4187

Klavierunterricht

nebst Harmonielehre und allen einschlägigen Fächern der Musik erteilt nach praktisch erprobter Methode

Petrina Laurencich

staatlich geprüfte Konservatoristin in Marburg, Bismardstraße 16. 4069

Stodhobes Haus Herrentahrrad

mit Garten. Graz, 3. Bez. zu verkaufen. Anfragen unter „A. 45'000/2. 282“ an Reichs Annoncen-Expedition, Graz. 4168

Stall

zu vermieten. Kasinogasse 2. 4141

Einschränkung des Bierausstosses.

Den österreichischen Brauereien wurden für die Betriebsperioden 1915/1916 nur 32'6 ihres Normalbedarfes an Gerste beziehungsweise Malz durch die Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt zugewiesen und selbst der Erhalt dieser Menge ist noch nicht vollständig sichergestellt.

Die Brauereien sehen sich dadurch gezwungen, ihre Biererzeugung bedeutend herabzusetzen und dementsprechend auch den Bierausstoss einzuschränken.

Diese Einschränkung wird in Steiermark sowohl für Fass- als Flaschenbier ab 10. Oktober 1915 allgemein erfolgen und wird den geehrten Kunden die für sie verfügbare Biermenge jeweils durch die Zustellungsorgane der Brauereien bekanntgegeben werden.

Graz, am 8. Oktober 1915.

Schutzverband alpenländischer Brauereien r. G. m. b. H.

Verantwortlicher Schriftleiter Robert Jahn.

Druck-Veranstaltung des Verlags von Leop. Krall in Marburg.

Die heutige Nummer besteht aus 12 Seiten und der Sonntagsbeilage.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Vordringen in Serbien.

Nach Belgrad auch die rückwärtigen verschanzten Höhen genommen. Vordringen der Deutschen bei Semendria. Die Beute von Belgrad. Uiververbandsrathlosigkeit. Die Einnahme Belgrads.

Marburg, 11. Oktober.

Nun ist es amtlich ausgesprochen, was heimlich behütet wurde und hierzulande dennoch schon geraume Zeit bekannt war: Der schweigsame Mackensen, der Sieger von Lodz und Somers, der Führer jenes Riesenturmes, der an den ersten Maientagen anhub am Dunajec und Rußlands Heere hinaussetzte aus Galizien und den Karpathen, Mackensen also, Preussisch-Schlesiens großer Sohn, ist der Führer der beiden neuen Armeen, die über die Donau, Save und Drina drangen und durch konzentrischen Vormarsch die militärischen Geister Serbiens in Verwirrung bringen. Feldmarschall ist er geworden durch seine Verdienste, durch seine Taten; zwei Kaiser haben ihn mit den höchsten Orden geschmückt und als er in Schönbrunn zur Audienz bei Kaiser Franz Josef wollte, da erfüllte den Audienzsaal der lichte Schein der Zukunft. Und mit ihm kamen zwei andere Russenbezwinger aus dem Norden und dem Osten: Rübey, dessen Name aufglänzte in den Karpathen und Galizien, der Zwangorod wie mit einem Handschneidmesser nahm; Gallwitz, der preussische Artilleriegeneral, der unter Hindenburg die starke Marenlinie, alle Festungen

an der Strombarriere zerbrach; eine Dreieinigkeit, ein schimmerndes Symbol des Bundes: Im Sturme erwacht, im Feuer geschmiedet, in Glut geschweißt! Von der Macva bis zum Eisernen Tore springt die Feuerkette vorwärts, der breite, größte Strom Europas wurde im Feuer des Feindes überwunden und wie die Donau, so auch die Save und die Drina und schon wehen in Belgrad die Fahnen des Bundes, liegen die Werke von Semendria in Trümmern und vorwärts geht's im weiten, ungeheueren Bogen, der gegen vierhundert Kilometer mißt. Wohl hat sich die Biber gewehrt mit aller Wut der Verzweiflung, wohl mußte in Stadt und Festung Belgrad um jede Gasse, um jedes Haus gerungen werden, aber die wetteifernden Kräfte des Bundes schlugen jeden Widerstand zu Boden und in ganz Serbien hört man den Stunden-schlag der Totenuhr. Aber auch anderwärts! Schon tönt von England die Kunde her, daß man dort vom Entsetzen gepackt sei, schon sieht man dort die Vereinigung der deutschen Truppen mit der Türkei, sieht man Aegypten und Indien bedroht, wenn der serbische Korridor vom Schwerte der Centralmächte durchhauen ist und die Türkei Geschütze und Munition von Krupp und Skoda bekommt und neue Hundert-tausende damit ausrüsten kann, um den Herzstoß zu

führen gegen die Quellen der englischen Macht und Gewalt. Bilder sind's, wie aus Tausendund einer Nacht, die die Kriegsfahrt zum Süden erstehen läßt, Zukunftsmöglichkeiten von ungeheurer, packender Gewalt und wo man sich auf unsere Seite stellt, steigt die Zukunft auf im helleren Glanze. Bulgarien hat den besseren Teil erwählt und von dorten, wo einst Kaiser Leo der Faurier im ersten Bildersturme Völkerschicksale wob, wird wieder ausgehen ein neues Zeitalter der Geschichte. Wie gebannt und wie verflucht irren die Regimenter Vittore Emanuele und Cadornas vergeblich dort in den Tod, wo der Großmeister des Deutschen Ritterordens, wo Eugens Kommandogewalt ihnen die Grenzen absteckte zwischen dem Leben und dem Tode; in der Champagne verbluten Franzosen und Briten und mit ihnen die farbigen Völker der Erde und im fernen Norden und Osten wimmern die Wittgefühle russischer Popen unter Kreuzen und Fahnen und Wolken von Weihrauch vergeblich um den Sieg. Aber auf den Spuren des Prinzen Eugen und dort, wo beim Eisernen Tore auf deutsche Soldaten die verwitterte Inschrifttafel des Kaisers Hadrian herabblitzt, vom Dacierzug des Imperiums den Sinnenden erzählend, dort werden die Tore eines neuen, gewaltigen Geschehens aufgerissen, dort knirschen die Hebel der Entscheidung

Liebe und Kameradschaft.

Roman von Ludwig Blümcke.

28 (Nachdruck verboten.)

Wie betäubt sank der Schwerkranke, ohne den begonnenen Satz zu vollenden, auf die Streu nieder.

Harald aber, der jetzt erst einsah, wie schlimm es um seinen treuesten Waffengefährten stand, weinte wie ein Kind und bemühte sich wie ein solches um den Armen, der nichts weiter verlangte als Ruhe, Ruhe.

Wohl eine Stunde hatte Hans von Rödersdorf so völlig apathisch dagelegen.

Da richtete er sich auf, kerkengerade stellte er sich hin, biß die Zähne zusammen und sprach dann, gerade als wenn nichts geschehen:

„So, nun laß dich noch einmal umarmen, Bruder. Werde glücklich in unserer Heimat. Ich muß zurücktreten zu meinem Bataillon, ins Lazarett, damit man mich nicht etwa für einen Deserteur hält. Habe auch noch manches zu erledigen. Vielleicht ist es dir möglich, mich einmal zu besuchen, falls mein Leben noch ein paar Tage währen sollte.“

„Komm, führe mich zu jenem Kraal dort. Ich kenne die Kaffernfamilie. Sie ist mir gewogen, und der Mann wird mich zurückbringen. Auf's Pferd kann ich nicht mehr.“

So verändert klang Rödersdorf Stimme, so seltsam waren diese wie im Fieber gesprochenen

Worte, daß Harald nicht wußte, ob er sie ernst nehmen sollte oder nicht.

Aber sie waren ernstlich gemeint.

Es nützte kein Einwand, Hans bestand darauf, sofort zurückzukehren.

„Nun, dann sollst du in dieser Verfassung den Weg nicht ohne mich gehen. Ich begleite dich“, jagte Harald. „Wir haben zwei Maulesel hier, die werden wir benutzen. Mag der Kaffer uns einen Karren hergeben, in den ich dich weich und gut betten kann, weiter wollen wir nichts von ihm, denn ich traue der Sorte nicht ganz, trotzdem ich manches Beispiel ihrer Aufrichtigkeit und Gutmütigkeit gesehen.“

Draußen war es still und sternklar geworden.

Der Mond beleuchtete mit mildem Licht die weite Felsenlandschaft.

In der Ferne sah man die Lichter der belagerten Stadt. Die Waffen ruhten vom mörderischen Werk, und in dieser Nachtstunde konnte man vergessen, daß es Krieg war.

„Wie ist es doch schön hier“, sprach der Kranke, als man auf einer flachen Bergkuppe Halt machte, weil er es wünschte.

„Sieh, wie das glitzert unten im Tal! — — — Ja, ein schönes Bild friedlicher Romantik!“ — — —

Aber was bedeutet das? — — —

Wie Wetterleuchten flammte es urplötzlich dort unten auf, und der Donner von mindestens zwanzig Geschützen erdröhnte.

Ein Ausfall! — Ohne Zweifel!

Da sieht man auch bereits lange, bewegliche Reihen im Tal.

Es ist britische Infanterie.

Doch die Belagerer sind nicht unvorbereitet. Bald sind auch ihre Geschütze in voller Tätigkeit, und die Treffsicherheit der Buren bewährt sich abermals glänzend in diesem Nachtgefecht.

Der todtranke Leutnant von Rödersdorf hat sich aufgerafft, greift zu Karabiner und Patronengürtel, beides liegt neben ihm, und zeigt die größte Lust, sich noch einmal in das wilde Schlachtgetümmel zu stürzen.

Auch Harald hat seine niesehende Mauserbüchse in Bereitschaft gesetzt.

Da wieder ein Aufleuchten, ein Dröhnen!

„Poß Bliß, das ist nicht gehener!“ ruft er, sich den Sand aus den Augen wischend, denn die Granate hat in der Nähe eingeschlagen.

Raum ist das Wort gesprochen, da blitzt es direkt vor ihnen auf.

Eine andere Granate krepirt dicht vor dem Gefährt. Ihre Splitter und Stücke zerreißen Maulesel und Karren, und verwunden Harald schwer und seinen Freund zu Tode.

Des braven Rödersdorf Wunsch, nicht im Krankenbette zu sterben ist in Erfüllung gegangen. Aus fünf Wunden fließt das Blut auf den Rasen. Er starb den schönen Tod des Kriegers.

Harald vermochte ihm die Augen nicht zuzubrüden, denn, an beiden Beinen verletzt, war ihm dies unmöglich.

(Fortsetzung folgt.)

auf serbischen Boden; wo das Eisen im Feuer zuerst erglühte, dort wird es auch zu Ende geschmiedet. Die Balkan-Öffe flammte, der Bierverband wird vom Feuer versengt und in's Nest der Viper stürzen verzehrende Brände! M. J.

Donau-Save-Übergang.

Stadt und Festung Belgrad genommen.

Samstag abends wurde amtlich gemeldet: Zwei Armeen einer unter dem Generalfeldmarschall v. Mackensen neugebildeten Heeresgruppe haben mit ihren Hauptteilen die Save und Donau überschritten. Nachdem die deutschen Truppen der Armee des k. u. k. Generals der Infanterie v. Kövess sich der Zigeunerinsel und der Höhen südwestlich von Belgrad bemächtigt hatten, gelang es der Armee, auch den größten Teil der Stadt Belgrad in die Hand der Verbündeten zu bringen. Österreichisch-ungarische Truppen stürmten die Zitadelle und den Nordteil Belgrads, deutsche Truppen den neuen Kanal.

Die Truppen sind im weiteren Vordringen durch den Südtail der Stadt.

Die Armee des Generals v. Gallwitz erzwang den Donauübergang an vielen Stellen an der Straße abwärts Semendria und drängt den Feind überall nach Süden vor sich her.

Der Sonntag-Abend-Bericht.

Schwere Russenverluste. Belgrad nach erbitterten Straßenkämpfen gesäubert.

Wien, 10. Oktober. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Russen haben auch gestern ihre nach wie vor ergebnislosen Angriffe nicht aufgegeben. In Ostgalizien, wo bei den Vorstößen der letzten Tage einzelne russische Truppenteile mitunter die Hälfte ihres Standes einbüßten, wurde die Strypafront angegriffen. Der zurückgeschlagene Feind verließ das Kampffeld stellenweise in regelloser Flucht. In Wolhynien zählte eine unserer Divisionen nach einem abgewiesenen Angriffe 500 russische Leichen vor ihren Hindernissen. Die gestern gemeldete Gefangenenzahl wuchs abermals um 1000 Mann. Die Absicht des Gegners, im Raume nördlich von Czartorysk neuerlich das Westufer des Styr zu gewinnen, wurde durch Feuer vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist an der ganzen Kampffront unverändert. Gegen die Hochfläche von Bilgereuth raffte sich der Feind zu keinem größeren Angriffe mehr auf. Vorstöße schwächerer Abteilungen brachen kläglich zusammen. Die Verluste der Italiener betrugen hier in den letzten Tagen etwa 2000 Mann.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die k. u. k. Truppen in der Macva und nördlich von Drenovac dringen erfolgreich vor.

Die in Belgrad eingerückten österreichisch-ungarischen und deutschen Regimenter haben die Stadt in erbitterten Straßenkämpfen vom Feinde gesäubert und befinden sich im Angriffe auf die südöstlich und südwestlich liegenden Höhen. Weiter stromabwärts haben unsere Verbündeten schon mit starken Kräften das Südufer der Donau gewonnen und den Feind aus mehreren Stellungen geworfen.

Mit warmer Anerkennung gedenken die Führer und Truppen nach Ueberwindung der großen Stromlinie in ihren Berichten der unermüdbaren heldenhaften Tätigkeit unserer braven Pioniere und der aufopfernden Mitwirkung der Donauflotte.

Englisches Grauen.

Der Balkanentschlag „entsetzlich“.

London, 9. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

'Globe' schreibt im Leitartikel:

Es ist für ein Blatt mit Selbstachtung nicht länger möglich, über das Versagen der englischen Diplomatie zu schweigen. Die Leitung der auswärtigen Beziehungen können nicht mehr mit Sicherheit in den Händen des Foreign Office, wie es gegenwärtig gebildet ist, bleiben. Das diplomatische Fehlschlagen auf dem Balkan ist entsetzlich. Es gibt kein anderes Wort dafür. Wir verfolgen mit bösen Ahnungen das Schauspiel, wie unsere Diplomatie von einem Staatssekretär, der keine fremde Sprache spricht und von Lord Creve geleitet wird, der eine deutsche Mutter und eine deutsche Gemahlin hat.

U-Schrecken im Mittelmeer.

Berlin, 10. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Der Privatkorrespondent des Wolffbüros meldet aus Athen:

In Ententekreisen herrscht große Beunruhigung über die Versenkung zahlreicher Schiffe im östlichen Mittelmeere durch U-Boote. In den letzten 14 Tagen allein sind folgende Schiffe als verloren gemeldet worden: Englische Schiffe: 'Peribia' mit 4944 Tonnen, 'Burrfield' mit 4037 Tonnen, 'Silverash' mit 3753 Tonnen, 'Sarby' mit 3653 Tonnen und ein Motorpram von 30 Tonnen. Französische Schiffe: 'Provincia' mit 3523 Tonnen, 'Antoine', 'St. Margherita' mit 3800 Tonnen, 'Miral Hamelin' mit 5051 Tonnen und ein Truppentransportschiff, ferner ein unbekannter Transportdampfer. Zahlreiche Zerstörer der Ententemächte suchen fieberhaft alle griechischen Inseln ab, um die dort vermuteten U-Bootstützpunkte zu finden.

Auszeichnung von Heerführern.

München, 10. Oktober. (R.-B.) König Ludwig verlieh dem General der Infanterie von Kövess, dem General der Kavallerie Danil und dem General der Kavallerie Freiherrn von Hauer das Großkreuz des Militärverdienstordens mit den Schwertern.

Die Belgrader Nachricht in Triest.

Triest, 10. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Die Nachricht von der Einnahme Belgrads durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen, welche gestern abends in der Stadt rasch Verbreitung fand, hat in der ganzen Bevölkerung freudigste Bewegung hervorgerufen. Die Bevölkerung gab ihrer patriotischen Gesinnung durch spontane Flaggenhissung lebhaften Ausdruck. Heute prangen Stadt und Hafen im schönsten Flaggenschmuck.

Neue Einberufungen in Italien.

Die Lücken müssen gefüllt werden!

Rom, 10. Oktober. (R.-B.) Für den 20. Oktober wurden einberufen alle Reservisten des Jahrganges 1884 der Alpini und alle Stilauser des Jahrganges 1876 der Territorialmiliz.

Kriegsarbeiterausstände in Italien.

Lugano, 10. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

5000 Metallarbeiter der Werke und Waffenfabrik Armstrong und 300 Arbeiter der Munitionsfabrik in Menecagno sind in den Ausstand getreten. 3000 Metallarbeiter der Werk und Waffenfabrik am Ansaldo haben eine Erhöhung des Tagelohnes um 20 bis 30 v. H. und für Überstunden eine Lohnerhöhung von 50 bis 100 v. H. verlangt.

Bulgarien und Frankreich.

Paris, 10. Oktober. (R.-B.) Der bulgarische Geschäftsträger in Paris, Grefom, ist gestern abends in Begleitung des gesamten Gesandtschaftspersonals nach der Schweiz abgereist. Die Abreise erfolgte unauffällig und ohne Zwischenfall.

Französische Regierungssorgen.

Die geheime Parlamentstagung.

Paris, 10. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Im gestrigen Ministerrat kündigte Ministerpräsident Viviani, der während der Erkrankung Descaissés vertretungsweise das Ministerium des Äußeren leitet, an, daß er diese Woche in der Kammer und im Senate Erklärungen über die diplomatische Lage abgeben und sich dann mit den zuständigen Ministern den Parlamentsausschüssen zur Verfügung stellen werde. Die Ankündigung Vivianis ist anscheinend auf die lebhafteste Erregung in Senatoren- und Deputiertenkreisen zurückzuführen, welche diesmal entschlossen schienen, die Abhaltung von geheimen Parlamentsitzungen durchzusetzen. Die Regierung hofft offenbar, durch die Abgabe einer Erklärung in beiden Häusern die ihr unangenehme geheime Tagung vermeiden zu können.

Russischer Landsturm.

Petersburg, 9. Oktober. (R.-B.) Rietsch meldet:

Ein kaiserlicher Ukas beruft den gesamten Landsturm erster Klasse, sowie die ersten 5 Jahrgänge der zweiten Klasse zum 29. September a. St. ein.

Sprengschlag in einer Munitionsfabrik.

Paris, 10. Oktober. (R.-B.) Dem Temps' zufolge hat sich in der früheren Patronenfabrik in Issy le Moulineux, die jetzt für die Landesverteidigung arbeitet, eine heftige Explosion ereignet. 14 Arbeiterinnen sind verletzt, 3 davon schwer. Der im Entstehen begriffene Brand wurde gelöscht. Die Ursache der Explosion soll Kurzschluß sein.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle.

Am 9. Oktober starb im allg. Krankenhaus die Gastwirtin und Realitätenbesitzerin Frau Anna Baumgartner, geb. Voith. Die Bestattung findet Dienstag um 3 Uhr auf dem Friedhofe zu St. Lorenzen ob Marburg statt. — Am 10. Oktober verschied zu St. Lorenzen die Notarwitwe Frau Marie Goveditsch, geb. Jugg, im 90. Lebensjahre. Sie wird Dienstag auf dem Friedhofe Maria Wüste bestattet.

Spende. Zum Andenken an seinen Freund Gerhard Thalman spendete Herr Rabett-Apirant Herbert Wiesenthaler für das Rote Kreuz-Spital des evangelischen Frauenvereines den Betrag von zwanzig Kronen.

Verbot des Pölerschießens. Über Erlass des k. u. k. Kriegserüberwachungsamtes vom 17. September 1915 wurde das Verbot des Wetter-schießens auch auf das Pölerschießen überhaupt ausgedehnt. Ausnahmen sind nur in ganz besonders rücksichtswürdigen Fällen zuzugestehen.

Völkische Beschwerde aus Pettan. Man schreibt uns aus Pettan: In den hiesigen Tabaktrafiken bekommt man mit schwerer Mühe 'Schulvereins'- oder 'Südmart'-Zünder. Leichter fast bekommt man in Pettan die bekannten Zünder mit den rot-blau-weißen Farben. Da die deutschen Schutzvereine sich an den patriotischen Hilfswerken ganz bedeutend beteiligen, darf wohl erwähnt werden, daß die Pettauer Deutschen auf die völkischen Zünder nicht verzichten wollen. In der Rathausstrasse bekommt man deutsche Zünder; hoffentlich werden auch die anderen Trafiken diesem Bedürfnisse Rechnung tragen.

Theatereröffnung. Wie alljährlich, findet auch heuer eine Logenversteigerung statt; sie ist für Dienstag den 12. Oktober um 3 Uhr nachmittags im Theatergebäude anberaumt. Für die Eröffnungsvorstellung sind die Proben bereits im vollen Gange; es wird hierzu das neue Kriegsspielspiel 'Sturmibhl' von Fritz Grünbaum und W. Sterk von Spielleiter Sodel aus sorgfältigste vorbereitet. Der Aufführung geht ein stimmungsvoller Prolog von Karl Bienenstein voran, der von Karl Berg, dem neuerpflichteten 1. Helden- und Liebhaberdarsteller gesprochen wird. Die Erstaufführung unseres Hausregimentes wird unter der Leitung ihres verdienstvollen Kapellmeisters Herrn Hans Peschta Richard Wagners Eröffnungsmusik zur Oper 'Tannhäuser', Bizets 'Zweite ungarische Rhapsodie' und Hies, patriotisches Tongemälde 'Durch Kampf zum Sieg' zur Aufführung bringen. Über die Operettenneuheit 'Gold gab ich für Eisen', die Samstag den 16. und Sonntag den 17. Oktober ihre ersten Aufführungen erfahren wird, schreibt das 'Neue Wiener Tagblatt' u. a.: Endlich eine erfreuliche Erscheinung des Theaters in Kriegzeiten! 'Gold gab ich für Eisen' ist kein Gelegenheitsstück. Die Stimmung und der Inhalt unseres Gefühles kommt ihm durch die Fügungen unseres Vaterlandschicksales entgegen: die Anekdote vom auf dem Felde gefallenen guten Kameraden, der dann doch heil und gesund zur Mutter heimkehrt, hat in der geschickten und literarischen Anstand haltenden Hand Leons in manchen Szenen rein und tief gewirkt. Neben ernststen Wirkungen stehen in glücklicher Bühnensicherheit viele sehr komische Szenen. Emmerich Kalman ist ein Musiker voll Reichtum; sein Orchester klingt volltönend, nach der Oper zielend. Seiner Heimat Klänge geben eine leise nationale Färbung. Einige Musikstücke sind wahrhaftes Gold. Die Mobilität hatte einen vollen Erfolg. — Für Sonntag wird als volltätumliche Nachmittagsvorstellung der lustige Schwank 'Familie Schmelz' vorbereitet. Zu dieser Aufführung gelten ermäßigte Preise. Der Beginn der Vorstellung ist für 3 Uhr festgesetzt.

Die Hüttenanlage-Vergrößerung am Bacher. Wir haben bereits in der Samstag-Nummer den einhelligen Beschluß des Deutschen Bergvereines Marburger Hütte, der Marburger Hütte einen für Sommerfrischler bestimmten Neubau anzugliedern, kurz verzeichnet. Heute sei der Versammlungsbericht

nachgetragen. Der Obmann, Herr Mostböck, eröffnete die sehr gut besuchte Versammlung und trug dann den Vorstandsbericht hinsichtlich des erwähnten Planes vor. Er erinnerte daran, welche allgemeine Freude über den Bau der Marburger Hütte herrschte und verwies darauf, wie tief der Deutsche Bergverein Wurzeln geschlagen hat in der Marburger Bevölkerung, wie er überall freudige Unterstützung fand und findet. Heute haben wir am Bachern ein dort investiertes Kapital von 38.000 R. zu verwalten. Die Marburger Hütte war ursprünglich nur für Bergsteiger gedacht, für Bachernwanderer und niemand konnte damals ahnen, daß sie gar bald zu klein sein würde. Es kam manchmal zu Auseinandersetzungen zwischen Bachernbesteigern, die sich noch am späten Abend in den Gasträumen der Marburger Hütte unterhielten und jenen Sommerfrischlern, die sich bald in der Marburger Hütte angesiedelt hatten, um die köstliche Berg- und Waldluft zu genießen und vom Leben in den Erdgeschloßräumen spät abends gestört wurden. Der Ausschuß des Bergvereines befaßte sich daher mit dem Plane, für Sommerfrischler einen eigenen Bau aufzuführen, der eine noch schönere Fernsicht bietet als die Marburger Hütte und gegen Norden und Westen durch Wald geschützt ist. Der Bauplan, den Herr Riffmann ausarbeitete, sieht 10 Zimmer vor, in denen 22 Betten untergebracht werden. Der Redner führte dann aus, daß eine Anzahl Marburger Herzen das Geld für die Baukosten bereits vorgestreckt hat und verwies zum Schluß auf den großen Besuch, dessen sich die Marburger Hütte im Kriegsjahre erfreute (10.000 Besuche!) Trotz des Krieges konnten von einem Schuldenstand, der 9000 R. betrug, 7000 R. abgezahlt werden und die Zahl der Vereinsmitglieder ist trotz des Krieges um 40 vermehrt worden. Die Ausführungen des Obmannes wurden mit lebhaftem, allseitigen Beifall aufgenommen. Herr v. Kramer erklärte, daß die Versammlung mit Freude die Ausführungen des Obmannes zur Kenntnis nehme und beantragte, den Neubau zu beschließen, damit schon die Frühjahrssonne auf ihn blicken könne. (Beifall.) Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Obmann verwies dann darauf, daß der Bau im Juni fertig sein soll und daß er insbesondere verwundeten oder kranken Kriegern zugute kommen soll. Marburger Krieger, die zu ihrer Herstellung Höhenluft bedürfen, sollen dort oben unentgeltlich Wohnung finden. Der Redner teilte noch mit, daß Frau Wihler für den Ersatz der durch Wind und Wetter hergenommenen Fahne auf der Marburger Hütte, die wie auf allen Schutzhäusern angebracht ist, um deren Bewirtschaftung anzuzeigen, eine private Sammlung einleitete, welche ein sehr schönes Erträgnis abwarf und für welche Frau Wihler herzlichsten Dank gebührt. Der Obmann und Herr Zenitschek besprachen dann die türkischen Angriffe, welche ein slowenisch gesinntes Blatt gegen den Bergverein richtete; die Redner warfen die Frage auf, was denn der Bergverein der slowenischen Geistlichkeit Marburgs getan habe und ob die Förderung der Interessen einer gewissen anderen Hütte nur auf dem Wege der Beschimpfung der Marburger erfolgen könne? Der Antrag des Herrn Zenitschek, zur Tagesordnung überzugehen, wurde einstimmig angenommen. Der Obmann dankte dann einem Marburger Herrn für eine Spende von 900 R. zur Herrichtung des Wirtschaftsgebäudes, worauf ein Vereinsmitglied auf die Mitwirkung des Vereines und insbesondere dessen Obmannes samt Gattin bei der Kriegsjürsorge verwies. Bei der Ankunft von am Bacher üben den Truppen, wobei schließlich auch die Hütte von den Ermüdeten beansprucht wird, werden die Soldaten insbesondere von den Herren Mostböck und Hans Sachs auch bis 11 Uhr nachts bedient und wenn sie dann auch in der eigenen Hütte keinen Platz mehr finden und den nächtlichen Heimweg nach Marburg antreten müssen. (Lebhafter Beifall.) Der Obmann regte dann eine Sammlung für Teekessel an, die für unsere Südmarmeer bestimmt sind; rasch waren 60 R. für 3 Teekessel beisammen und ein Antrag des Herrn Norbert Jahn, aus Vereinsmitteln einen vierten Kessel zu beschaffen, wurde einstimmig angenommen. In vollster Harmonie wurde die Versammlung geschlossen.

Für fleischlose Tage empfiehlt das bekannte Bildhaus Josef Schwab, Herrengasse 32, im Aufhängersteile unseres Blattes lebende Donaukarpfen, Hechte, Schills, Fogsche, Forellen, marinierte usw., worauf wir die Bevölkerung aufmerksam machen.

Kriegstraumung. Am 30. September fand in der Domkirche in Marburg die Trauung des Herrn Kaufmannes Fritz Potzsch in Hohenmauthen mit Fräulein Milly Glazebonig, Tochter des Holzhändlers und Realitätenbesizers Herrn Franz Glazebonig in Gental, statt. Als Trauzengen fungierten Herr Josef Schöber, Kaufmann und Herr Hans Lukas, Holzhändler und Realitätenbesitzer in Mahrenberg.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze. Die Serben aus ihren Verschanzungen südöstlich und südwestlich von Belgrad geworfen. Die Beute von Belgrad.

Wien, 11. Oktober. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: 11. Oktober 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.
Die russische Angriffstätigkeit hat gestern an unserer ganzen Front wesentlich nachgelassen. Der Feind unternahm nur mehr gegen unsere Linien an der Strypa einige Vorstöße, die für ihn, wie an den Vortagen, mit einem völligen Mißerfolg endeten. Im Raume zwischen Jaleznica und dem unteren Styr wurde der Feind gegen Nordosten zurückgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.
An der Südwestfront fanden gestern gleichfalls keine größeren Kämpfe statt. Ein Angriff der Italiener gegen den Mzli vrh wurde schon durch unser Artilleriefeuer abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
In der Matzwa und bei Obrenovac keine besonderen Ereignisse. Die über Belgrad vorgehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte warfen die Serben aus ihren südöstlich und südwestlich der Stadt angelegten Verschanzungen, wobei unsere Truppen den 'Grünen Berg' und den Beliki Bracar erstürmten.

Im Raume von Semendria und Pozarevac gewannen die Divisionen unserer Verbündeten abermals beträchtlich an Raum.

Bei der Einnahme von Belgrad fielen den I. u. I. Truppen neun Schiffsgechüze, 26 Feldgeschützrohre, ein Scheinwerfer, zahlreiche Gewehre, viel Munition und anderes Kriegsmaterial in unsere Hände. Zehn Offiziere und über 600 Mann wurden als Gefangene eingebracht. Die blutigen Verluste des Gegners waren sehr groß. Die Donauflotte hob eine Anzahl von Fluß- und russische Seeminen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Die Türkei im Kampfe. Deutsche U-Boot-Tätigkeit.

Konstantinopel, 8. Oktober. (R.-B.) [Verspätet eingelangt.] Das Hauptquartier teilt unter dem 7. Oktober mit: An der Dardanellen- sowie an den übrigen Fronten keine Veränderung.

Es ist festgestellt, daß ein großer Truppentransportdampfer sowie ein Hilfskreuzer 'Arabia' (8000 Tonnen Gehalt) Mitte September von deutschen Unterseebooten versenkt wurden.

Deutscher U-Boot-Schrecken.

Berlin, 11. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Der Privatkorrespondent des Wolffbüros aus Athen meldet: Der Dampfer 'Trieple' (1212 Tonnen Gehalt) wurde bei der Insel Citera versenkt.

London, 10. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Der britische Dampfer 'Dimatrice' (2508 Brutto-Tonnen) und der britische Dampfer 'New Castle' (3499 Brutto-Tonnen) wurden versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

Vierverbandsverweigerung. Ratlosigkeit wegen Serbien und Bulgarien. Einstellung des Dardanellenabenteuers.

Mailand, 10. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Der 'Secolo' berichtet aus London:

Die Engländer seien entschlossen, zur Unterstützung Serbiens und gegen Bulgarien starke Streitkräfte einzusetzen. Da jedoch weniger als 300.000 Mann nichts Ordentliches ausrichten könnten und sie anderswoher nicht schnell genug herbeizuschaffen wären, erscheine es notwendig, sie von den Dardanellen fortzuziehen und das dortige Unternehmen auf eine Defensive einzuschränken oder völlig aufzugeben.

Ebenso wie die französischen und englischen Blätter tritt 'Corriere de la Sera' für neue Methoden der diplomatisch-kriegerischen Arbeit des Vierverbandes ein.

Das Blatt verlangt, Minister des Äußeren Baron Sonnino möge dafür sorgen, daß ein einheitliches Exekutivorgan aller vier Mächte in einer der Hauptstädte gebildet werde, um Planmäßigkeit, Zueinandergreifen, Raschheit und Wirksamkeit der diplomatischen und militärischen Betätigung des Vierverbandes herbeizuführen.

Die Erschöpfung (?) des Feindes, die mathematisch sicher (!) sei, müsse auch beschleunigt werden, zumal nicht alle Glieder des Vierverbandes gleichdauernde Widerstandskraft besitzen. Die Tage seien gezählt, jede Stunde kostbar!

Sofia, 8. Oktober. (R.-B. Verspätet eingelangt.) [Ag. Tel. Bulg.] Der serbische Gesandte ist abends abgereist.

An der belgischen Front. Entscheidendes Ereignis vorbereitet?

Lyon, 11. Oktober. (Tel. R.-B.)

'Progres' meldet aus Boporinghe:

Die unausgesetzte Tätigkeit der englischen Flotte gegen die belgische Küste scheint ein Anzeichen dafür zu sein, daß sowohl zur See wie zu Lande ein entscheidendes Ereignis vorbereitet werde. Die Tätigkeit der Flieger nahm den größten Umfang an. Auf dieser ganzen Front herrscht die lebhafteste Tätigkeit. Von deutscher Seite wurden die Befestigungsanlagen außerordentlich verstärkt.

Auf nach Misch! Jubel in Sofia.

Sofia, 11. Oktober. Die Nachricht von der Einnahme Belgrads hat hier großen Jubel ausgelöst. Vor der österreichisch-ungarischen und deutschen Gesandtschaft brach die Menge in Hochrufe aus. Es wurden die Volkshymne, die Wacht am Rhein und die bulgarische Hymne gesungen. Aus der Menge erschollen die Rufe: „Auf nach Misch!“

Eingefendet.



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die nach unseren heutigen Kenntnissen denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis: große Flasche R. 2.—, kleine Flasche R. 1.20

Die Logenversteigerung

findet Dienstag den 12. Oktober 1915 nachmittags 3 Uhr im Stadttheater statt.

Theater- und Kasinoverein.



Schmerzzerfüllt geben die Unterzeichneten hiemit die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, bezw. Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Anna Baumgartner, geb. Voith
Gastwirtin und Realitätenbesitzerin

heute nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Die sterbliche Hülle wird vom Allgemeinen Krankenhaus nach St. Lorenzen ob Marburg zur Aufbahrung überführt und am Dienstag den 12. Oktober um 3 Uhr nachmittags auf dem dortigen Ortsfriedhofe beigesetzt.

Marburg—St. Lorenzen, am 9. Oktober 1915.

Karl Baumgartner, Gatte. Karl Baumgartner, Bergingenieur, Alois Baumgartner, Fleischermeister, derzeit im Felde. Söhne. Rudolfine Baumgartner, geb. Kaiser, Berta Baumgartner, geb. Gahner, Schwiegertöchter. Leontsch Baumgartner, Wolfgang Baumgartner, Enkel.



Franz und Marie Storr geben in ihrem, sowie im Namen des Bruders, der Schwester, des Schwagers und der Schwägerin allen Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht, daß ihr Sohn, Bruder und Schwager

Kamillo Storr

Kontorist und Kanonier

im J. H. am 4. Oktober 1915 am südlichen Kriegsschauplatz den Heldentod fand.

Marburg, am 11. Oktober 1915.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Aushilfskassen-Verein, Marburg.

Der gefertigte Verein besorgt für seine Spareinleger über deren Wunsch die Zeichnung auf die dritte 5 1/2 %ige österreichische

Kriegsanleihe

vom Jahre 1915 zum Emissionskurse von 93.60 abzüglich der Bonifikation von 1/2 %, also

zum Nettokurse von 93.10

Die Anmeldungen können an jedem Amtstage (Dienstag und Freitag) unter Beibringung des Einlagebuches geschehen. Mündliche Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.

Marburg, am 10. Oktober 1915.

Aushilfskassen-Verein in Marburg

reg. Gen. mit beschr. Haftung.

Zweite Aufforderung.

Laut Ausschuß-Sitzung-Beschluß des Verbandes von Genossenschaften der Stadt Marburg vom 4. Oktober 1915 werden jene Aussteller aufgefordert, die eingezahlte Platzmiete für die seinerzeit in Aussicht genommene Handwerker-Ausstellung, insoweit dieselbe nicht schon behoben wurde, gegen Vorweis der Bestätigung bei der Gewerbe-Kassa bis 31. Dezember 1915 zu beheben, ansonsten die unbehobenen Beträge nach Ablauf dieser Zeit zu Gunsten der Verbands-Genossenschafts-Kassa verfallen.

Der Ausschuß.

75 Fuhren Stauden

per Fuhr R. 6.— ab Wald verkauft H. Ehl, Josefgasse 1. Bestellungen bei Klotz und Reibenschuh in Pöbersch, Trafella und Jago in Thesen.

4200

KOMMIS

24 Jahre alt, aufgelernter Gemischtwarenhandeler, nun ganz militärfrei, wünscht dauernden Posten in einer Stadt. Näheres aus Gefälligkeit bei Kaufmann Ladres, Rodplat.

4214

Elektromotor

fast neu, 4 1/2 Pferdekraft, hat billigst abzugeben Adolf Bernhardt, Rärntnerstraße 10.

Gestohlen

am Donnerstag ein grau gestrichener Karren am Rathausplatz. Derjenige, der ihn auffindig macht, bekommt eine Belohnung. Anzeige erbeten am Polizeiamte.

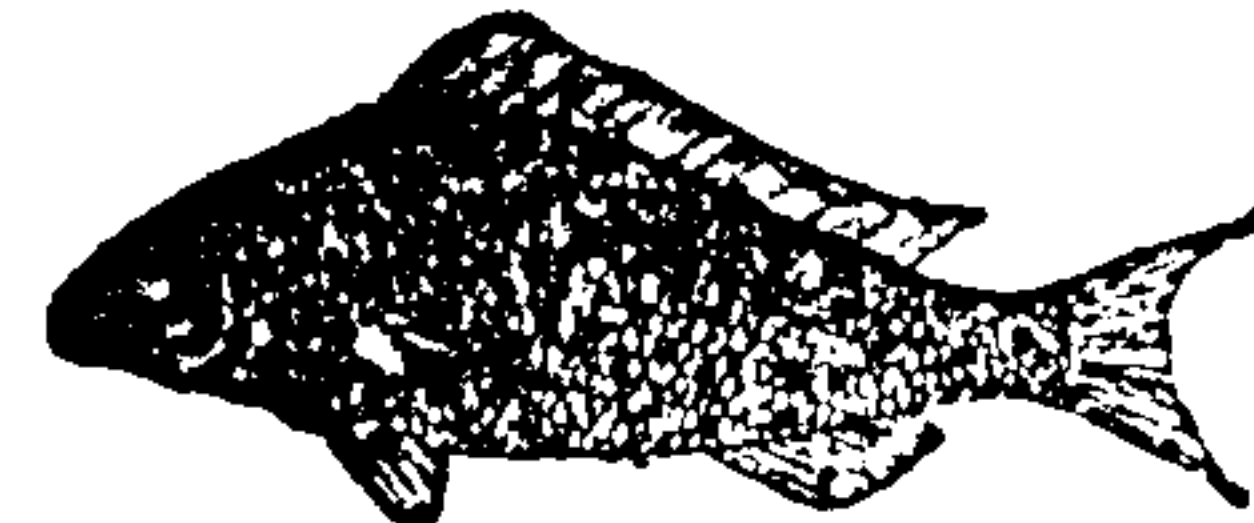
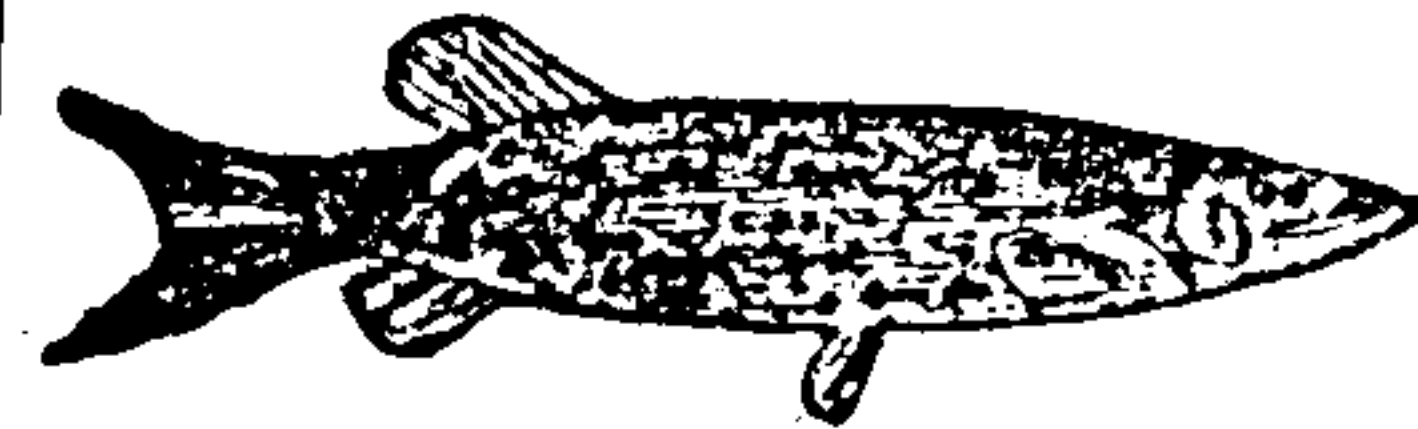
4207

Staatlich geprüfte

:: Klavierlehrerin ::

Frau Sofie Sieber unterrichtet sehr gewissenhaft zu mäßigen Preisen. Schillerstraße 26.

4202



Siehe die Schaufenster!

Lebende

Donau-Karpfen

Sechte, Schille, Fogaiche, Forellen sowie alle Gattungen marinierte Fische usw. stets tagend

Josef Schwab, Fischhaus, Herrngasse 32.

Täglicher Postversand.

Puch-Motorrad

2 Zylinder, 6 HP zu verkaufen. Anfrage Spezialehandlung S. Pösch, Marburg, Rärntnerstraße.

4143

Wohnung

mit 2 möblierten Zimmern u. Küche gesucht. Anträge unter „Möblierte Wohnung“ an Wm. d. Bl.

4139

Risotto

in 1 Kilo-Dosen, hochfein im Geschmack, liefert billigst Alex. Mydlil in Marburg, Herrngasse 46. Postversand.

Schöne, gesunde, reife

Speisekartoffel, Häuptelkraut

Liefert waggonweise billigst Groß Jend in Drasdo, Ungarn.

4146

Haus Schneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen. Anfrage in der Wm. d. Bl.

4205

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen mit ganzer Verpflegung bei Firma Alois Sucher, Triesterstraße 20.

4138

Ein nettes gezehtes

Stubenmädchen

mit Jahreszeugnissen wünscht unterzukommen. Adresse in Wm. d. Bl.

Ika

fast neuer Photographen-Apparat samt Zubehör preiswürdig zu verkaufen. Anfragen zwischen 12 und 1 Uhr im Verpflegungsmagazin.

4203

Möbliertes Zimmer

mit Verpflegung zu vergeben. Adresse in Wm. d. Bl.

4206

Möbliert. Zimmer

mit einfacher Verpflegung gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Wm. d. Bl.

4189

Ein oder mehrere ergiebige

Milchkühe

zu kaufen gesucht. Anzusagen in d. Wm. d. Bl.

4199

Knopperrn

werden auch in kleinen Mengen zu den höchsten Tagespreisen in der Lederfabrik Herrn. Berg gekauft.

Kontoristin

in Buchhaltung und Korrespondenz bewandert, sucht Stelle, wenn mögl. mit freier Station, geht auch auswärts. Anträge unter „Fleißig 21“ an die Wm. d. Bl.

4177

Guter Kostplatz

für dreijährigen Knaben gesucht. Gute Behandlung bevorzugt. Gefällige Anträge Kotschinnegasse 112.

4187

Mädchen für Alles

fleißig, ehrlich, im Häuslichen bewandert, und auch bei ihren Eltern schlafen kann, wird gesucht. Adresse in der Wm. d. Bl.

4166

Gut erhaltenes

Fahrrad

mit Freilauf ist sehr billig zu verkaufen. Anfrage Josefgasse 1.

Tüchtige Meier- oder Schäfferleute

sosort gesucht für Landgut von zirka 43 Joch, vorwiegend Wiesen und Felder, Milchwirtschaft, Obstgarten, in der Nähe von Graz. Anfragen Grazbachgasse 39, 2. Stock, Graz.

Wildkastanien

sowie getrocknete

2916

Speiseschwämme

und Eichenl. läuft jedes Quantum zum besten Preise Ignaz Tischler in Marburg.

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei R. 4.— monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig Egmund Schilling, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Rossuth Rajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.)

2790

Maurer

werden für

Laibach aufgenommen. Dauernde Winterarbeit.

Zimmerleute

für Baradenbauten gesucht. Anfrage beim Baumeister Glaser in Marburg, Meltinghof.

3866

Lehrjunge

der deutschen und slowen. Sprache mächtig, wird im Speisewarengeschäft Ignaz Tischler aufgenommen.

2627